



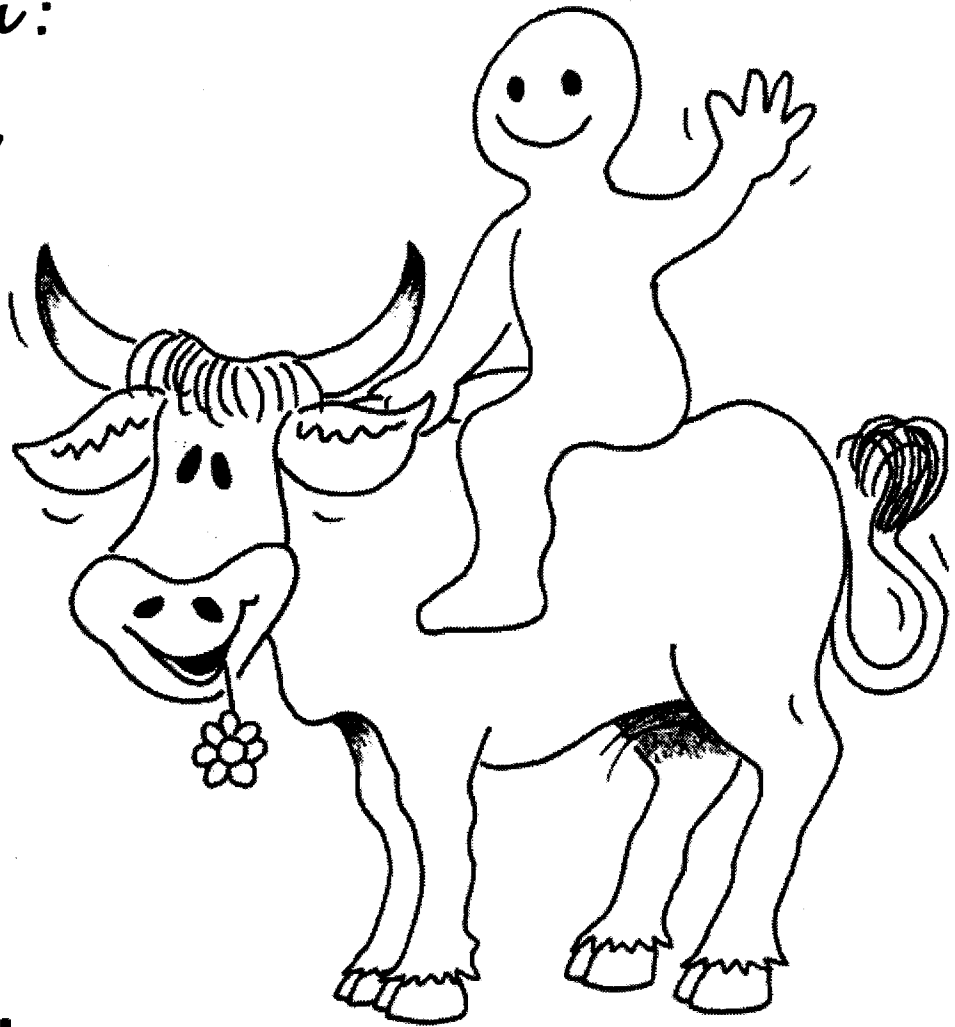
Spook

SPORT UND KIRCHE

1
87.AUSGABE 01

Unser Thema:

Mensch und Tier



aus dem Inhalt

Die lieben kleinen Tierchen S.3 / Macht alle mit - Kirchensportwahl S.5 / Sport-Pfarrer Felmborg lädt uns alle ein S.7 / Was also ist des Pudels Kern? S.11 / Rechtsausschuss im Kirchensport S.13 / Die Arche Noah S.15 / Über den Stierkampf S.17 / TTT im Kinderviertel - wieder alles super S.21 / Fünf Grundsätze gegen Rassismus und Rechtsextremismus S.25 / Club Fusion Berlin 1992 S.27 / Tierquälerei für den Sportrekord S.31 / Haben Tiere Rechte? S.39 / Zum letzten Mal: Praxis „Sportmedizin“ S.41 / Schlußworte von Ernest Hemingway / Basketball-, Fußball-, Volleyball- und TT-News



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Stefan Janetzki (ViSdP),
Falk Blask,
Ulrich Eggestein,
Stefan Krumme,
Franz Kuhnlein,
Klaus Pomp,
Peter Stölting,
Stefan Toeplitz (Layout)
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

Pegasus Druck
Christburger Str. 6
10405 Berlin

Auflage: 750 Stück

Redaktionsschluss: 21.03.2001

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin BLZ: 10010010
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- **spuk**-Redaktion -
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zum Thema

Mensch und Tier - ein inniges Verhältnis. Schließlich gehören wir Menschen doch alle auch zu den Säugetieren, auch die Wale übrigens. Biologisch sind wir fast alle auf „Du und Du“. Wie einst im Garten Eden - da gab es keinen Machtkampf, alle lebten nicht nur nebeneinander, sondern auch zusammen - bis Adam in diesen verdammten Apfel biss.

Damals zerriss nicht nur das Verhältnis Mensch und Tier, keiner soll sagen, die Schlange sei allein Schuld, auch die Beziehung Mensch zu Mensch nahm Schaden. Kain und Abel mit ihrem Brudermord demonstrierten es augenblicklich. Deswegen gehört auch das Thema „Mensch und Mensch“ zu unserem Heft.

Wir könnten das Thema tierisch ernst gehen, wollen wir aber nicht. Nur ein bisschen streifen. Wie ein Zebra. In der Arche Noah haben schließlich alle Platz. Sonst hätten wir alle doch nicht überlebt. Die Zeit nach der Sintflut, die Zeit des Nachdenkens, das ist unsere Chance.

Wir gehören mit zur Arche Noah, sind ihre Fracht. Dank sei unserem Ahnherrn gesagt. Wir sind noch einmal davongekommen, gelandet, ha-

ben das sichere, zumindest trockene Ufer erreicht. In dieser uns gemeinsamen Arche stellt sich dann ganz natürlich die Frage nach den Vor- und Nachteilen der vegetarischen Küche, unser Sportarzt gibt eine Antwort.

Haustiere sind beliebt - aber nicht alle, wie wir durch Falk Blask erfahren. Was des „Pudels Kern“ nun wirklich ist, besonders wenn es sich um Kampfhunde handelt, wir behandeln auch dies Thema, selbst wenn wir dabei ab und zu auf den Hund kommen.

Sport mit Tieren ist populär, aber wenn es ums Geld geht, sind die Grenzen zur Tierquälerei schnell erreicht, die Vize-Präsidentin des Deutschen Tierschutzbundes, Brigitte Rusche, weiß uns das konkret zu schildern.

Der Berliner Universitäts-Jurist Michael Kloepfer ergänzt und geht der Frage nach: Haben Tiere eigentlich auch Rechte - oder nur der Mensch?

Mensch und Tier - das ist auch ein Kampf ums Überleben. Literatur-Nobelpreisträger Ernest Hemingway hat nicht nur den Stierkampf verherrlicht, in seiner besten Erzählung „Der alte Mann und das Meer“ siegt zunächst der Mensch und verliert am Ende doch. Daraus die Schlussworte.

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHGER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

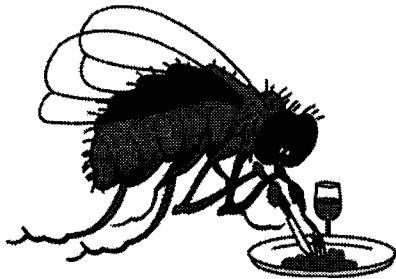
Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



Die lieben kleinen Tierchen

Im Biotop Mensch wimmelt es nur so von Mikroben und größerem Getier

Nach den Attacken von zwei Kampfhunden, die im Juni letzten Jahres in Hamburg einen sechsjährigen Jungen zu Tode gebissen hatten, überschlugen sich die Gazetten und Filmmedien mit Berichterstattung. Zugleich fachte es erneut eine Diskus-



sion an über das Pro und Kontra der Haltung von Kampfhunden, der Tötung „gefährlicher“ Hunde und die Akzeptanz der joggenden und spazierenden Restbevölkerung zu diesen Tierchen. Nun, ein halbes Jahr später stehen andere Tierthemen in Vordergrund: verrückte Kühe, Experten nennen es BSE, und gedopte Schweine sind die Topthemen in der Presse und am Stammtisch.

Und jetzt liebe **spuk**-Leser, möchte ich eine neue reißerische Thematik ins Rennen schicken: Eine Invasion von Würmern, Fliegen, Mücken, Flöhen, Wanzen, Läusen, Spinnen und Zecken überfällt uns. Was, Ihr glaubt mir nicht? Schaut Euch doch an: Der Mensch ist ein Ökosystem. In unserem Körper zählt man 100 Billionen (ich hab nachgezählt) Zellen und Mikroben. Rund neunzig Prozent von ihnen sind aber nicht menschlich, sondern sie gehören zu den Kreaturen, denen die Evolution den Menschen als Nahrungsmittel und Schlafplatz, als Hochzeitsmarkt, Futterstelle, Raststätte und Kreißaal zugewiesen hat.

Allein auf der etwa zwei Quadratmeter großen Haut des Menschen leben so viele Mikroben wie Menschen auf unserem Planeten. In unseren Gedärmen bürgt ein ausgeglichenes Ver-

hältnis der Mikroorganismen für Wohlbefinden. In unseren Mundhöhlen schwimmt die friedliche Amöbe *Entamoeba gingivalis* (Wurzelfüßer: bis mehrere Millimeter große Tierchen). In den Poren unseres Gesichts gedeiht das harmlose Spinnentier *Demodex folliculorum*. Soll ich weiter berichten?

Nun, gehen wir zu den etwas größeren Tieren im Biotop Mensch über. Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Hefen, Würmer, Viren, Läuse, Egel, Zecken und Pilze leben zum Teil in Regionen unseres Körpers. Entweder schon selbst erspät, zumindest mikroskopisch ersichtlich sind sie durch Bakterien und Viren schon längst mit unseren Zellen und Erbgut verschmolzen. Also: wir sind besiedelt! Kein Mensch ist und war jemals allein. In Zahlen ausgedrückt heißt das: 1 Mensch hat ca. 988 Spinnentiere, 350 Pflanzenschwämme, 100 000 000 000 Mikroorganismen, 70 Amöben und 500 Madenwürmer.

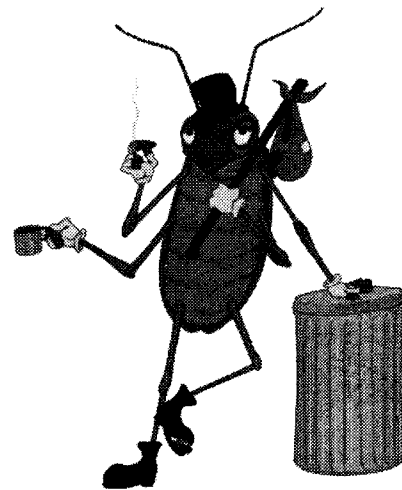
Noch mehr Informationen? Angesichts der Mehrheitsverhältnisse in und auf uns stellt sich die Frage, wer hier wessen Untertan ist. Ergo: Hat der Mensch wirklich das Tier domestiziert? Oder ist es nicht vielmehr umgekehrt?

Abschließend dazu möchte ich jedoch beruhigen. Die meisten der am Menschen ortsansässigen Tierchen sind uns wohlgesonnen. Sie bilden auf der Haut eine Schützenlinie vor schädlichen Mikroorganismen, regeln im Darm für uns Teile der Verdauung und versorgen uns mit lebenswichtigen Vitaminen. Na also, das ist doch schon ein Weg zur Tierliebhaberei.

Jetzt zu ein paar anderen kleinen Tieren. Ich nenn sie mal: Hausgenossen. Einige sind bekannt, andere kennt man von Erzählungen. Das wohl häufigste Haustier ist die Fliege. Wer hat es nicht schon erlebt. Man döst so vor sich hin, ist kurz vor seinem wohlverdienten Nickerchen

und Träumen, da macht sich ein Geräusch bemerkbar. Nicht zu laut, aber doch vernehmbar. Und obwohl es gigantische Parkplätze in der Wohnung gibt, sucht sich das brummende Etwas zumeist den schlummernen Mensch aus. Nicht irgendwo hinsetzend, nein direkt ins Gesicht, frontal auf die Nasenspitze.

Und was passiert dann? Je nach Mentalität des Ruhenden gibt es meh-



rere Optionen. Der Phlegmatiker dreht sich herum. Der Sportler (und dazu zähle ich mich als Tischtennispieler) versucht das Tier zu fangen. Der Brutalo haut sich in sein Gesicht. Der Tierfreund versucht sie zu fangen und entläßt sie in die Freiheit, wobei beim Öffnen des Fensters zahlreiche Gesinnungsgenossen ihre Chance erspähen und in die wärmende Wohnung dringen. Und so weiter und so fort. Eigentlich sind sie halt nur lästige Geschöpfe, die ob Grün oder Blau auch schon mal recht nett aussehen und wenn sie nicht gerade auf dem Marmeladenbrot sitzen interessant zu beobachten sind. Wie landet übrigens eine Fliege an der Decke? Macht sie vorher einen Purzelbaum? Looping?

Die Mücke. Mücken sind Fliegen. Zwar haben sie ein anderes Design als

Fortsetzung nächste Seite

1/2001 **spuk** 3



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 3

die Brummfliege, aber sie gehören zur selben Gattung. Die unangenehmste Mückenart ist die Anopheles, die die heimtückische Malariakrankheit auslöst. Abgesehen von einem Fall, wo eine am Flughafen in Frankfurt am Main lebende Frau gestochen wurde, die niemals im Ausland war, ist die Wahrscheinlichkeit, in Deutschland gestochen zu werden, gleich Null. Mit der heimischen Stechmücke hat ein jeder schon Bekanntschaft gemacht. Anders als die Fliege sieht man sie nicht so gut. Sehr oft im Dunklen suchen sie sich Mensch als Nahrungsdelikatesse und saugen unser Blut, dabei sind nur die Weibchen der Stechmücken die Blutsaugerinnen. Die Männchen übrigens treiben sich auf Blumen herum oder naschen am Honig...

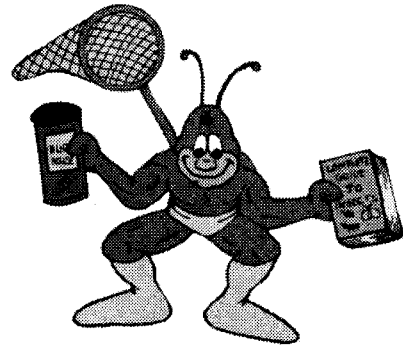
Der Floh. Wer ihn schon hat springen sehen kann feststellen: der Floh hat keine Flügel. Die hat er gewissermaßen aufgrund seiner sportlichen Qualitäten eingespart (zurückgebildet). Über seine Her-

kunft sind sich die Forscher noch uneinig. Fest steht, der Floh ist selten beim Menschen zu Hause. Hunde, Katzen, Mäuse und Vögel können, wie letzteres Getier, ein Lied davon singen. Ich zähle den Floh zu den begabtesten Kleintieren. Man denke nur an den Flohzirkus. Wobei mich erstaunt, warum diese frühere Belustigung auf Jahrmärkten und Schützenfesten so in Vergessenheit geraten ist. Liegt es daran, daß heutige Zuschauer es langweilig finden? Hat sich ein anonymer Flohtierschützerverein durchgesetzt oder wurde der Flohnachwuchs nicht gefördert? Ich weiß es nicht.

Bei Bettwanzen, Küchenschaben und Läusen beginnt man sich unweigerlich zu kratzen. Trifft man diese Hausgenossen heutzutage in seiner Wohnung an, treten folgende Phänomene auf. Die Frau wird hysterisch, der Mann besinnt sich seiner urchenheitlichen Ausbildung und wird zum Jäger. Wie ein Waidmann, pirscht er sich durch seine Wohnung, nimmt Witterung auf und erlegt „brutalstmöglich“ das Getier. Sind diese Ver-

suche erfolglos, kann ein Kammerjäger Abhilfe schaffen.

Zum Schluß noch zu meinem Favoriten innerhalb der Haustierfraktion:



Der Silberfisch. Warum Favorit? Ich finde Silberfische ästhetisch schön, der geschwungene Körper, der agile Gang, das glitzernde Outfit und vor allem die Auflösung, wenn man drauf schlägt. Irgendwie faszinierend, oder?

Vielleicht hängen meine Beziehungen zu Tieren auch mit meinem Namen zusammen. Nicht Hund, nicht Mücke, nicht Laus, sondern:

Falk(e) Blask

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitowstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)

Es kann gewählt werden! Eure Stimme zählt! Macht alle mit!

Unsere Kirchensport-Gemeinschaft zeigt Verbundenheit. Wir sind wir, deswegen kann auch ausgezeichnet werden, wer ist nun die Mannschaft des Jahres 2000, wer der vorzügliche Ehrenamtliche? Nach der bisherigen Auszählung wird es eng, alle Nominierten haben noch ihre Chance. Wir haben keine Frist gesetzt, nun tun wir es: Der 21. Mai 2001 ist der wirklich allerletzte Termin der Wahlabgabe.

Mit der Wahl des Ehrenamtlichen des Jahres und der Mannschaft 2000 wollen wir Engagement belohnen. Jede Stimme, die abgegeben wird, sagt damit Danke für Arbeit, die geleistet wurde, sagt Danke für vorbildliches Verhalten. Alle Mitglieder des ESBB-Vorstandes, alle Mitglieder der Turnier-Leitungen, alle Mannschaftsführer und alle ESBB-Mitglieder sowie *spuk*-Leser können nicht nur, sie sollen auch mitmachen. Denn dieser kleine Wettbewerb stärkt unser Miteinander im Kirchensport.

Für alle, die ihre Stimme noch abgeben wollen, drucken wir hier noch einmal den Stimmzettel ab, auch ko-

piert oder als e-mail nehmen wir Eure Wahl entgegen. Beim Saison-Abschlussgottesdienst am 10. Juni in der Auenkirche können dann die Sieger gekürt werden.

Und nun noch einmal die Kandidaten für die Ehrentitel im Kurzporträt. Für die Mannschaft des Jahres 2000 sind nominiert worden und stehen zur Auswahl:

Die Basketball-Mannschaft FSV Reinickendorf, die jahrelang, engagiert die Spielrunden unterstützt und dabei nicht vergessen hatte, dass Spiel und Spaß mit den gleichen Buchstaben wie Sport anfangen.

Die Fußball-Mannschaft SG Schäfersee, die für ihre sportliche Fairness und den freundlichen Umgang mit dem Gegner bekannt ist.

Die Tischtennis-Mannschaft EmPaVa-Schmargendorf, die trotz Raumnot und verunglückter Spieler über die Jahre hinweg zusammenhielt und nicht auseinander fiel

Die Tischtennis-Mannschaft Paul Schneider Lankwitz, die bei ihren Heimspielen als besonders guter Gastgeber gerühmt wird.

Die Volleyball-Mannschaft VVJ Hermsdorf, die aus jungen unerfahrenen Einzelkämpfern zu einer jetzt schlagkräftigen Mannschaft zusammengewachsen ist.

Das Team *spuk*, das seit fast fünf Jahren datumsgenau, ungedopt, ehrenhalber, sogar lesenswert und in fast gleicher Besetzung Eure Kirchensport-Zeitung herstellt.

Auch die Wahl des Ehrenamtlichen des Jahres fällt verdammt schwer. Denn alle vier Kandidaten hätten die meisten Stimmen verdient. Aber nur einer kann das Rennen machen. Eure Stimme zählt, fällt schwer ins Gewicht, also schickt sie uns auch:

Jürgen Schulz-Brüssel, der Basketball-„Vater“ des Berliner Kirchensports, stellvertretender Vorsitzender der ESBB und lange Zeit auch Redaktionsmitglied im *spuk*.

Reiner Oprotkowitz, seit 35 Jahren als Schiedsrichter in der Kirchensportliga tätig hat er schon 728 Kirchensport-Spiele geleitet und zum guten Ende geführt.

Günter Reiff, das 80jährige Urgestein im Tischtennis-Sport, der sich immer durch Fairness und gutem Zugang zu Jugendlichen auszeichnete.

Thomas Heller, Kassenwart der ESBB, der uns durch sein professionelles Engagement vor der Schuldenfalle bewahrte.

Im Kirchensport zählen nicht nur die Siege, viel mehr fällt die sportliche Gemeinschaft ins Gewicht, dieses Miteinander stärkt unser Wettbewerb. Macht also alle mit, stärkt Euch damit auch selbst. Eure beiden Kreuzchen schickt dann an die

Redaktion *spuk*

Stefan Toeplitz

Martin Lutherstrasse 8

10777 Berlin

Wir freuen uns schon auf Euch alle bei der fröhlichen Feier am Sonntag, 10. Juni in der Auenkirche.

STIMMZETTEL	
KIRCHENSport-MANNSCHAFT 2000	
FSV Reinickendorf	<input type="checkbox"/>
SG Schäfersee	<input type="checkbox"/>
EmPaVa Schmargendorf	<input type="checkbox"/>
JG Paul Schneider Lankwitz	<input type="checkbox"/>
VVJ Hermsdorf	<input type="checkbox"/>
<i>spuk</i> -Redaktion	<input type="checkbox"/>
KIRCHENSport-EHRENAMTLICHER 2000	
Jürgen Schulz-Brüssel	<input type="checkbox"/>
Reiner Oprotkowitz	<input type="checkbox"/>
Günter Reiff	<input type="checkbox"/>
Thomas Heller	<input type="checkbox"/>
BITTE IN BEIDEN RUBRIKEN NUR JE EINMAL ANKREUZEN!	



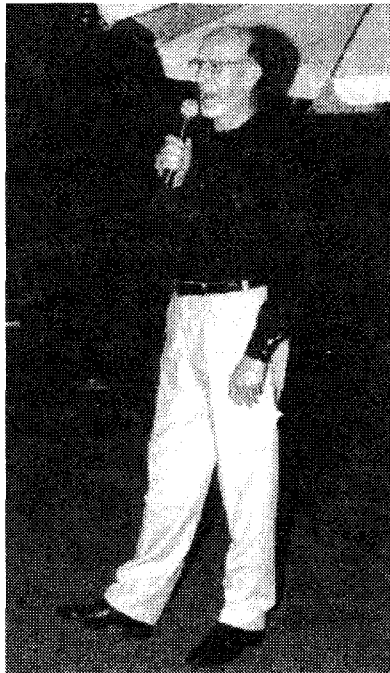
Hermann Ortlieb verabschiedet

Viele Tischtennisfreunde aus Berlin kennen Hermann Ortlieb, den langjährigen Landessportwart des EK Bayern, Tischtennis-Fachwart und Organisator der Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften im Tischtennis.

Hermann Ortlieb war von 1961 - 1964 Jugendleiter in den Kirchengemeinden Fürth-St. Marien und Heilig Geist. Anschließend wirkte er bis 1968 als Landesmarkwart (hauptamtlicher Pfadfinder) in Nürnberg.

Von 1969 - 2000 prägte er als Landessportwart des EK Bayern und Fachwart für Tischtennis im EK/CVJM maßgeblich den Kirchensport in Bayern und das kirchensportliche Tischtennis, erst in der Bundesrepublik und nach der Wiedervereinigung in ganz Deutschland.

In der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg hatte er während der ganzen Jahre einen verlässlichen



Hermann Ortlieb

Partner bei der mehrmaligen Durchführung der DEK-Meisterschaften im Tischtennis im Einzel/Doppel sowie der Mannschafts-Meisterschaften gefunden.

Darüber hinaus war er als Betreuer mit seinen Mannschaften aus Bayern bei den von Berlin lange Jahre durchgeführten Internationalen Tischtennistreffs aktiv.

Über 30 Jahre hat er die Sportarbeit der Evangelischen Jugend in Bayern maßgeblich mitgeprägt und ist am Eichenkreuz-Sportplatz Nürnberg-Marienberg von Kollegen des Amtes für evangelische Jugendarbeit, von Wegbegleitern und Eichenkreuzlern würdig verabschiedet worden.

Aus Berlin wünschen wir ihm einen schönen „Unruhestand“ und ein Wiedersehen, wenn es heißt: „Eichenkreuzmeisterschaften in Berlin“.

Offene Turniere 2001

Angebote für alle, die einmal über den
„Berlin-Brandenburger Tellerrand“ schauen möchten

Volleyball-Turnier
28./29. April
in Graben-Neuendorf

CVJM LV Baden
- Bernd Melder -
Tel.: 07255/719989
email: Bernd.Melder@t-online.de

Volleyball-open-air
2. - 6. Juni
in Kierspe

CVJM
Westbund
Tel.: 0202/574231
Fax: 0202/574219

Volleyball-Turnier
15. - 17. Juni
in Friedensau

CVJM
LV Sachsen-Anhalt
- Ulrike Schmidt -
Tel.: 03904/45925

Hallen-
Fußballturnier
14. Oktober
in Saarbrücken

CVJM
Saarbrücken-
Klarenthal
Tel.: 06898/31321

Mitternachts-
Volleyball Mixed
30./31. Oktober
in Magdeburg

CVJM
LV Sachsen-Anhalt
- Ulrike Schmidt -
Tel.: 03904/45925

Mitternachts-
Volleyball-Turnier
7./8. Dezember
in Dresden

CVJM LV Sachsen
- Harald Rakutt -
Tel.: 0371/8577751
email: h.rakutt@gmx.de

„Sport-Pfarrer“ Felmberg lädt uns alle ein Saison-Abschlussgottesdienst in der Auenkirche * Fröhliches Zusammensein aller Sportlerinnen und Sportler * Ehrungen für die Mannschaft des Jahres und unseres Ehrenamtlichen * Das Treffen unserer „Alten“

Einen gemeinsamen Gottesdienst von Fuß- und Basketballern, von Volleyball- und Tischtennis-Spielern im Kirchensport, das hat noch keine Turnierleitung geschafft, auch nicht unser Vorstand der ESBB. Deswegen sind wir froh, dass unser „Sportpfarrer“ Bernhard Felmberg in seiner Eigenschaft als Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg ganz einfach zur Tat schreitet und uns alle in seine Auen-Kirche nach Wilmersdorf einlädt. Wir danken der Gemeinde, dass sie dabei voll und gerne mitspielt.

Lassen wir uns alle doch einmal von Felmbergs Fröhlichkeit, seinem Optimismus anstecken und folgen seiner Einladung zu einer Saison-Abschlussfeier in der Kirche und nachfolgendem fröhlichen Beieinandersein im Auen-Keller oder bei Sonne auf der großen Auen-Wiese. Nicht nur alle aus der Nomenklatur der ESBB, den vier Turnierleitungen und aus der Redaktion des „spuk“ sind herzlich willkommen. Auch und gerade alle Kirchen-Sportlerinnen und -Sportler sind gern gesehen, auch wenn sie sonst vielleicht gar nicht oder nur gelegentlich die Kirche zum Gottesdienst aufsuchen. Man kann ja diesmal eine Ausnahme vom sonstigen sonntäglichen Alltag machen. Es lohnt sich. Schließlich verspricht Bernhard Felmberg einen ganz besonderen Sportgottesdienst mit uns zu feiern. Und seine sportlichen Mitstreiter dort werden schon ein Fest organisieren.

Man trifft sich in der Auen-Kirche, auch um zu ehren und zu gratulieren. Die von den „spuk“-Lesern gekürte Mannschaft des Jahres 2000 und der gewählte Ehrenamtliche 2000 werden im Rahmen dieses Zusammenseins ausgezeichnet. Auch für alle anderen für diese Titel Nominierten gibt es dort reichlich Glückwünsche. Denn wie

beim Film-Oscar gilt auch hier: Es ist schon eine hohe Ehre, überhaupt als Kandidat ins Rennen geschickt zu werden, auch wenn natürlich wie sonst im Sport der Sieg mit am schönsten ist. Franz Kuhnlein, der diesen Wettbewerb innerhalb der „spuk“-Redaktion angeregt und dann auch durchgezogen hat, der wird sich für diesen Tag, wie ich ihn kenne, schon ganz was Besonderes einfallen lassen.

Alle Mannschaftsführer haben dabei übrigens die beste Gelegenheit, sich mit ihren Teams zum Saison-Abschluss noch einmal ungewungen und fröhlich zu versammeln. Den anderen Mannschaften dabei zu begegnen, Rückblick zu halten, das ist doch auch nicht übel. Auch der Blick über die eigene Sportart hinaus zu den anderen bei uns ist so eine Art Betriebsausflug schon wert, meine ich. Und es kann doch eigentlich auch allen nicht ganz so Ausgeschlafenen einmal nicht schaden, wenn sie beim Gottesdienst plötzlich merken, wo sie eigentlich spielen und Sport treiben. Das kann ja auch ein wirkliches Ah-Ha-Erlebnis werden. Also Vorsicht. Bei Bernhard Felmberg ist Ansteckungsgefahr gegeben.

Im letzten „spuk“ hat Dieter Windisch angeregt: „Es wäre eine nette Geste, wenn es einmal ein Treffen geben könnte, zu dem alle eingeladen würden, die sich in der Vergangenheit um die Evangelische Sport-

arbeit Berlin-Brandenburg stark eingesetzt haben“. Gute Idee. Wird sofort umgesetzt. Beim Abschlussgottesdienst am 10. Juni in der Auen-Kirche ist der Treffpunkt. Ganz einfach: Weitersagen und kommen. Schon ist es passiert. Der dienstälteste Ehrenamtliche unter den „spuk“-Redakteuren und gleichzeitiges ESBB-Vorstandsmitglied Klaus Pomp wird zusammen mit Uwe Wehner ein bisschen dabei helfen, dass auch noch gezielt eingeladen und geworben wird.

Kirchensport, vor Jahren noch viel tiefer direkt in der Gemeindearbeit verankert und gefördert, heute zumindest teilweise nur noch Möglichkeit der Kirche, zumindest einen direkten Kontakt zu halten, ist offener Sport für alle. Ob bei uns die Kirchensteuerzahler überwiegen oder doch schon die Ausgetretenen, wir wissen es nicht so genau. Aber als Predigt-Thema für Bernhard Felmberg bietet sich angesichts dieser Mitgliederstruktur der ungläubige Thomas direkt an. Ein Lehrstück übrigens auch für Gläubige.

Also, man sieht sich! Am Sonntagnachmittag, 10. Juni, 17 Uhr, Auenkirche, Wilmersdorf, Wilhelmsau 118a, U-Bahn-Station Blisse-Strasse.

Alle freuen sich auf Euer Kommen. Ganz besonders natürlich der einladende „Sport-Pfarrer“.

Bis dann!

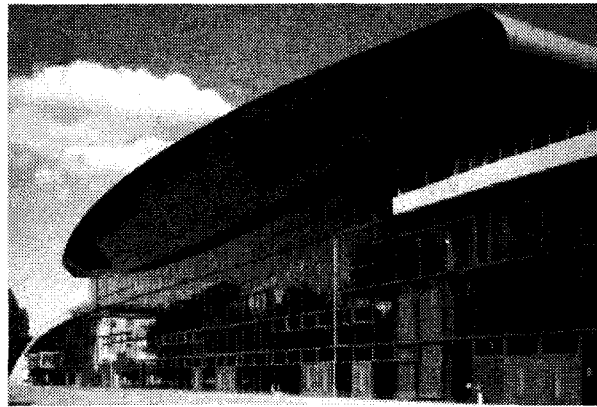
Ulrich Eggstein

Seit 1893 Sicherheit		Kerfin
☎ 4 62 30 99		ZWANGSCHLÖSSER SCHLIESSANLAGEN TÜRSCHLIESSER Einzelzylinder-Schließanlagen Schloßumbauten für Gegensprechanlagen aller Systeme Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung
Telefax 4 61 48 81 Wir fertigen und montieren: Schösser mit Schließzwang Schösser für Zylinder Parkplatzschrankenschösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin		



BASKETBALL

Deutsche Eichenkreuz-Basketballmeisterschaft in Berlin



Am 5. und 6. Mai 2001 findet in Berlin
die Deutsche Eichenkreuz-Basketballmeisterschaft statt.
Austragungsort ist die Max-Schmeling-Halle.

Zuschauer sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.

TT-Shop am Checkpoint Charlie

BUCHEN SIE UNSER TRAINER-TEAM

☎ 030 / 66 22 777

*Offizieller Partner
der ESBB*



DER NEUE

**TT-Shop am Checkpoint Charlie
www.tts-checkpoint.de**



BASKETBALL

BG Zone überraschend vorn

Kampf um Platz 4 spannend

Erwartungsgemäß konnten sich die Teams aus Konradshöhe und Mariendorf (Maria Frieden) auch in diesem Jahr wieder in der Spitzengruppe etablieren. Angeführt wird die Tabelle allerdings von einem Team, welches zu Beginn der Saison keiner so richtig auf der Rechnung hatte. BG Zone war nach nicht sehr erfolgreichen Saisons in den Vorjahren mit einer sehr starken Mannschaft angetreten. Einzig die neue Mannschaft des CJD Lichtenberg konnte diese Mannschaft bisher bezwingen. Nach dem die Magic Moments aus Spandau nach nur einem Spiel ihre Mannschaft zurückgezogen haben, ist der für die Meisterschaft wichtige 4. Platz wieder offen. Berechtigte Hoffnungen dürfen sich hier wohl noch der CJD Lichtenberg sowie Dekanat Tiergarten machen. Schwer zu beurteilen ist hier eine mögliche Lei-

stungssteigerung der Frohnau Senior Sharks und von Fast Break, die in den letzten Jahren immer wieder gute Spiele ablieferten.

Nach der nunmehr 3. Niederlage wird es für Konradshöhe schwer, noch

um die ersten beiden Final-Four-Plätze mitzuspielen. Demnach werden BG Zone und Maria Frieden die ersten beiden Plätze wohl unter sich ausmachen.

Stefan Krumme

Mannschaft	Punkte	Spiele
1. BG Zone	17	9
2. Maria Frieden	15	8
3. Konradshöhe Tegelort	15	9
4. Dekanat Tiergarten	12	9
5. CJD Berlin	12	8
6. Frohnau Sharks	9	7
7. Fast Break	9	7
8. Magic Moments	0	14

.....
 • Wer wird Kirchensport-Mannschaft des Jahres 2000?
 • Schafft es die Basketballmannschaft FSV Reinickendorf?
 Die *spuk*-Redaktion wird das Wahlergebnis am 10. Juni beim
 Treffen aller Sportler der ESBB in der Auenkirche
 bekanntgeben und die Sieger ehren.

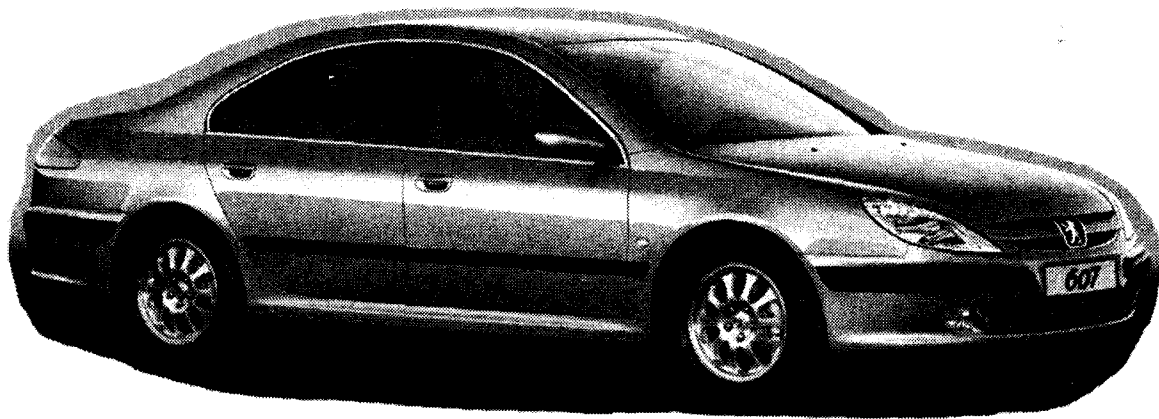
TIP IN -
BASKETBALLSHOP

WIR LIEFERN IN ALLE ECKEN DER WELT

Bötzowstraße 18; 10407 Berlin
 Tel: 030-428 505 30 Fax: 030-428 505 31
 Internet: <http://www.tip-in.com> e-mail: info@tip-in.com

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS

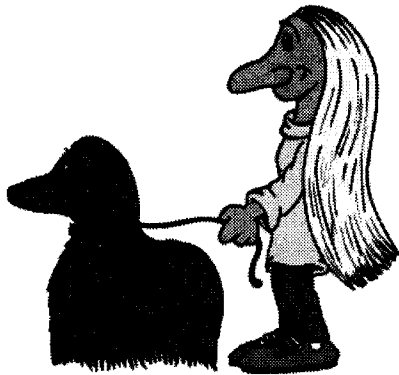


Was also ist des Pudels Kern?

Eine kleine Kulturgeschichte des Hundes und seines „Herrchens“

Wer kennt ihn nicht, den letzten Satz des Kampfhundbesitzers? „Dertut nix, der will nur spielen“!

Ein so populäres Thema wie die „Hundedebatte“ zu behandeln, heißt: am Beispiel einer stets aktuellen, breit geführten Debatte die Skizze eines Kulturkonflikts zu zeichnen. Schnell wird der Ethnologin und dem Ethnologen klar, dass zwischen den verhärteten Fronten von Freund und Feind



eine „kleine Kulturgeschichte“ des Vierbeiners vermittelnd eingreifen könnte. Die Debatte kreist nun schon Jahre um den „modernen Hund“: zuletzt um den „Kampfhund“, aber auch generell um „Hunde in der Stadt“. Die „Selbstverwirklichung der Hundehalter“ steht auf dem Spiel, die Belegung des „besten Freundes“ mit Gesetzen, Strafen, Regelwerk löst Empörung aus. Auf der Seite der „Kläger“: Hundepfer, besorgte Bürger, Kommunalpolitiker.

„Aufruhr“ mit scheinbar unbegrenztem Unterhaltungswert. Ein immer gleicher Themenkreis wird strapaziert, man kennt ihn zur Genüge aus Talkshows und anderen populären Quellen. Bei jeder Diskussion fällt irgendwann – nach mehr oder weniger erhitztem Austausch von „Argumenten“ - der entscheidende Satz: „Nicht der Hund ist das Problem, sondern der Mensch.“

In viel größerem Ausmaß jedoch (und insofern nicht totzukriegen) ist

unser schlechter bester Freund Träger durchaus positiver Bedeutungen. Es beginnt bei der Intelligenzbestie „Lassie“, geht über den treuerzigen „Wackeldackel“, Objekt der Begierde einer Gesellschaft von Autofahrern, bis hin zum Oberkommissar „Rex“, der in Ausübung seines Dienstes von allen Altersschichten und zu allen Sendezeiten gern gesehen wird. Der Hund als Träger menschlicher Eigenschaften und Fähigkeiten, auch als Spiegel der Unfähigkeiten seiner Besitzer. Man kennt das ja: „Oma und Opa hatten schon immer Hunde...“, und können sich nicht daran erinnern, einmal „ohne“ gelebt zu haben, außerdem wäre es *dann* kein Leben mehr. Und überhaupt ist mittlerweile jedem klar: „der Hund ist auch nur ein Mensch.“

Erste „kleine Kulturgeschichte“: Im Verhältnis zum Hund hat der Mensch (nicht der Hund!) eine besondere Position eingenommen. Der Mensch hat ihn „aus dem Wolf heraus“ gezähmt, erst zur Jagd genutzt, dann auch zum Vergnügen gezüchtet, früh schon als Statusobjekt verkauft.

Seit ca. 20 000 Jahren gehört der Hund in die Nähe des Menschen. Das sind die harten Fakten der (Hunde-) Kulturentwicklung. Dazu kommt aber: heute scheinen sich eben „wie in der Kultur“ auch am Hund die Geister zu scheiden. Denn auf der symbolischen, der „weichen“ Ebene ist des Pudels Kern im Streit um den modernen Hund noch nicht gefunden. Neben historischen/biologischen Argumentationen ist auch die eine oder andere ästhetische Entgegnung aktuell. Hier stehen nur bestimmte „böse“ Hunderassen bei Fuß, während der Hund an sich „natürlich“ weiter seine Existenzberechtigung in der menschlichen Umgebung hat. Noch vor Jahren war es der Deutsche Schäferhund, der durch „bad news“ auf sich aufmerksam machte, heute interessiert

der Kampfhund, der seiner Symbolik nach alle Zeichen eines modernen Monsters trägt: animalische Kräfte, Aggression und Hässlichkeit, das Böse in Hundegestalt. Eine Kampf-Maschine, die ihren Status als Tier, beinahe verloren zu haben scheint.

Die „zivile“ Gesellschaft fürchtet sich, konkret vor den Hunden, und das ist ja berechtigt und auch ernst zu nehmen. Hinter dem Kampfhund aber steht – abstrakt, weich und bedrohlich - die Angst vor dem „Milieu“, aus dem er einst gekommen ist. Gesellschaftliche Zustände wie im alten Rom - Verwahrlosung, Gewalt- und Katastrophenstimmung: „Straßenkinder lungern von morgens bis spät abends herum, das Schnappmesser immer griffbereit. Zwischen „Rudis



Resterrampe“ und „Connys Container“ in der Hermannstraße patrouillieren tätowierte Männer mit ihren Pitbulls“, weiß DER SPIEGEL über Neuköllner Kultur zu berichten.

Auch die ehemals alternative Presse (taz) macht den Pitbull als „das Kapital der Berliner Jogginghossenszene“ aus, und wer sich einen Kampfhund aus dem Tierheim holen will, der bekommt vorsichtshalber Besuch von einem Tierschutzinspektor: „Da wird geschaut, ob an der Tür keine



Auswahlmannschaft der Fachgruppe Fußball

Eine Initiative der Fußball-Turnierleitung

Auf den letzten beiden FTL-Sitzungen wurde die Bildung einer Auswahlmannschaft der Fachgruppe Fußball inhaltlich besprochen. Lars Naumann wurde als Mitglied der FTL mit der Bildung einer Auswahlmannschaft beauftragt.

Eine gemeinsame Auswahlmannschaft würde das Zusammengehörigkeitsgefühl der aktiven Mannschaften verstärken. Es wäre auch eine sinnvolle und gute Möglichkeit der Außendarstellung der Fachgruppe Fußball der ESBB. Geplant ist die Austragung von Freundschaftsspie-

len gegen andere Auswahl- oder Prominenten-Mannschaften, die Teilnah-



me an überregionalen Turnieren und

ganz konkret die Austragung eines Eröffnungs-Spieles zur Einweihung des neuen Sportplatzes der Prignitzer Kuckuck Kicker's im Sommer 2001.

Für den Kader der Auswahl sollen die einzelnen Mannschaften jeweils bis zu zwei Spieler melden. Damit der Auswahl-Charakter auch genügend zur Geltung kommen kann, ist es erforderlich, dass alle Mannschaften Spieler anmelden. Die in der Fachgruppe Fußball angewandte Vereinsspieler-Regelung, dass maximal bis zu drei Vereinsspieler auf dem Platz stehen dürfen, soll auch in der Auswahl Anwendung finden.

Fachfloristik Rosemarie Czerny

Provinzstr. 101
13409 Berlin
Tel.: 030/492 10 21



Informationen finden Sie
im Internet unter: www.fachfloristik-czerny.de

Rückfragen, Beiträge und
Meldungen zu diesem Thema
bitte an:

Lars Naumann,
Tel. + Fax: 030/463 36 61,
e-mail: delazinho@aol.com oder
auch www.fussball-kirchenliga.de

Franz Kuhnlein

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin



Orientalischer Tanz
Auftritte
Unterricht und Workshops

ELA'

Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89

Rechtsausschuss im Kirchensport

Es war Anfang der 70er im vorigen Jahrhundert. Man plante in der Ev. Jugend Berlin wieder ein Tischtennis-Mannschaftsturnier, das in der Sporthalle Charlottenburg ausgetragen werden sollte. Aber keine Mannschaft wollte das Abräumen der Tischtennisplatten übernehmen. Schließlich erklärten sich die Mannschaftsführer der JG Lietzensee freiwillig dazu bereit. Im Verlauf dieses Turniers musste die Mannschaft der JG Lietzensee frühzeitig ausscheiden; die Spieler wollten nicht mehr noch stundenlang in der Halle das Turnierende abwarten, und sie verließen die Sporthalle, damit den anderen das Abräumen der TT-Platten überlassend. Deswegen wurde die JG Lietzensee mit einem Jahr Sperre für alle offiziellen TT-Spiele im Bereich der EV. Jugend Berlin belegt. Sicherlich eine harte Entscheidung, gegen die es damals keine Rechtsbehelfe gab.

War es dieser Vorfall oder die Erkenntnis, dass dort, wo sportliche Wettbewerbe ausgetragen werden, auch für alle gleiche Regeln gelten müssen; jedenfalls installierte der Ausschuss für Sport beim Landesjugendpfarramt Berlin 1974 eine Berufungsinstanz für alle Streitfälle sportlicher oder rechtlicher Art in seinem Bereich, den Rechtsausschuss (RAS). Nach der ebenfalls geschaffenen Rechtsordnung gehörten zum RAS je ein Vertreter der Fußball-Turnierleitung (FTL), der Tischtennis-Turnierleitung (TTL) und der Handball-Turnierleitung (HTL) sowie drei unabhängige Mitglieder, die vom AfS bestellt wurden. Es wurden dafür 1974

gewählt: Fritz Joßner, Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen und Pfarrer Wohlbrandt. Der RAS wählte Dr. Sonnen zu seinem Vorsitzenden. Als Dr. Sonnen etwa fünf Jahre später beruflich nach Hamburg ging, da wählte man Fritz Joßner zum Vorsitzenden des RAS. Dieser ist dann immer wieder in



Über ein Vierteljahrhundert im Dienste des Sportrechts: Fritz Joßner

dieses Ehrenamt gewählt worden und übt es noch heute aus, mehr als 20 Jahre.

Die Institution des RAS blieb auch bestehen, als sich das Landesjugendpfarramt Berlin nicht mehr für den Sportbereich zuständig erklärte und daraufhin die Ev. Sportarbeit Berlin (ESB) gegründet wurde; dabei wurde auch die Rechtsordnung in leicht abgeänderter Form übernommen. Nach Gründung der ESB e.V. wurden alle Akten des RAS an das Landesjugendpfarramt übergeben; leider sind sie dort nicht mehr auffindbar.

Der RAS ist nach wie vor in letzter Instanz für alle Streitfälle zuständig,

die in 1. Instanz von den dafür vorgesehenen Gremien der FTL, TTL, VTL (Volleyball) und BTL (Basketball) entschieden waren und gegen die frist- und formgerecht Berufung eingelegt worden ist. Das war aber nicht sehr häufig der Fall, dank der Qualität der Erinstanzen, deren Arbeit nicht genug gewürdigt werden kann. Z.Zt. gehören zum RAS: Fritz Joßner, Peer Spengler, Norbert Gengelbach, Dr. Claudia Zimmermann und Christian Schönke als unabhängige Mitglieder sowie die von den einzelnen Turnierleitungen entsandten und damit abhängigen Mitglieder: Olaf Seeger (TTL), Thorsten Walter (FTL), Ronald Ikes (VTL) und Michael Heinatz (BTL). Bei Abstimmungen haben die von der Angelegenheit betroffenen Vertreter der betr. Turnierleitung kein Stimmrecht.

Grundsätzlich geht es bei allen Streitfällen im sportlichen Bereich darum: Alle an einem sportlichen Wettbewerb Teilnehmenden müssen unter gleichen Bedingungen antreten, d.h. unter Einhaltung der entsprechenden Spielregeln, damit möglichst Chancengleichheit gegeben ist. Die einzelnen Spielordnungen werden bei den Turnierleitungen aufgestellt; alle teilnehmenden Mannschaften haben dabei die Möglichkeit, an der Gestaltung mitzuwirken. Es ist nicht Aufgabe des RAS, diese Ordnungen zu korrigieren; er hat lediglich eventuelle Lücken durch seine Rechtsprechung aufzufüllen und dafür zu sorgen, dass die gegebenen Ordnungen gleichmä-

Fortsetzung nächste Seite

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
TAKTE - ESBB -	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Stefan Krumme	Drakestr. 76 a	12205 Berlin	☎ 030/8431 3536
	FUSSBALL	Thorsten Walter	Barmbeker Weg 29	13591 Berlin	☎ 030/3671 1859
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin	☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin	☎ 030/625 74 33
SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					

Fortsetzung von Seite 13

big angewendet und Missbräuche verhindert werden. So sind es aus dem Bereich der FTL häufig Fälle gewesen, wo die vom Sportgericht ausgesprochenen Strafen für regelwidriges Verhalten auf dem Fußballplatz durch eine Berufung angefochten wurden. Solche Berufungen mussten vom RAS dann als unbegründet zurückgewiesen werden, wenn der Erstinstanz keine fehlerhafte Beweiswürdigung und kein Ermessensmissbrauch, z.B. bei der Strafzumessung vorgeworfen werden konnte (wobei auch der Aspekt der Generalprävention zu berücksichtigen war). Auch können Tatsachenentscheidungen der Schiedsrichter nicht durch die Rechtsinstanzen korrigiert werden; diesen obliegt es lediglich, ggf. rechtliche Folgen wie Sperren udgl. festzusetzen. Die Rechtsinstanzen werden immer bemüht sein, die Position des Schiedsrichters zu schützen und zu stärken. Beim Mannschaftsturnier im Bereich der TTL dürfen je Mannschaft nur zwei Verbandsspieler/innen eingesetzt werden, und zwar nur im oberen Paarkreuz. Dabei ging es häufig um die Frage, wie der Einsatz von solchen Spielern/innen zu beurteilen ist, die Verbandsspieler waren, sich bei ihrem Verein abgemeldet hatten, diese Abmeldung aber nicht zur Streichung aus der Liste der Verbands-

spieler beim Berliner Tischtennis-Verband geführt hat. Weil das schon früher zu Streitigkeiten geführt hat, wurde schon vor Jahren in der betr. Spielordnung festgelegt: „Jeder Spieler(in) hat selbst darauf zu achten, dass er/sie auch beim Verband abgemeldet ist.“ Dementsprechend hatte der RAS zu entscheiden.

Ein einziges Mal seit dem 25jährigen Bestehen des RAS hat dieser gegen den Wortlaut einer Spielordnung entschieden, und zwar mit der Begründung, dass außergewöhnliche Umstände dieses aus christlichen und sportlichen Gründen geboten erscheinen lassen. Eine TT-Mannschaft aus der 1. Liga sah sich nach dem tragischen Unfalltod ihres Mannschaftsführers und gleichzeitig lebensbedrohender Verletzung eines zweiten Mannschaftskameraden gezwungen, ihre Mannschaft aus dem laufenden Spielbetrieb zurückzuziehen. Als sie sich wieder anmeldete, wurde sie entsprechend dem Wortlaut der Spielordnung in die unterste Spielklasse zurückgestuft. Der RAS sah hier die Einstufung zumindest in die 2. Liga für gerechtfertigt.

Aus dem Bereich der BTL musste ein Fall entschieden werden, in dem ein Spiel im Einverständnis aller Beteiligten außerhalb des angesetzten Spielzeitraums ausgetragen, aber nachträglich für die ausrichtende Mann-

schaft als verloren gewertet wurde. Da dieser Fall nicht durch den Wortlaut der betr. Spielordnung geregelt war, musste vom RAS auf die entsprechende Berufung diese Regellücke geschlossen und durch einen entsprechenden Beschluss entschieden werden. Das war u.a. ein Fall, wo durch die Rechtsprechung des RAS Einfluss auf die Gestaltung der Spielordnung einer Turnierleitung genommen wurde.

Leider mussten vom Vorsitzenden des RAS eine Reihe von eingelegten Berufungen aus formellen Gründen als unzulässig zurückgewiesen werden, weil das Rechtsmittel nicht unter Einhaltung der Rechtsmittelfrist von 14 Tagen nach Bekanntgabe des belastenden Bescheids eingelegt oder die Berufungsgebühr von 40 DM trotz entsprechender Aufforderung nicht auf das Konto der ESBB e.V. eingezahlt wurde. Offensichtlich war den Beteiligten die Berufung dann doch nicht so wichtig, dass sie tatsächlich vom RAS verhandelt und entschieden werden sollte.

Übrigens: Alle Sitzungen des RAS sind öffentlich; lediglich die Beratungen nach der Verhandlung sind geheim. Seine Entscheidungen sind im Bereich der ESBB letztinstanzlich und damit nicht mehr anfechtbar.

Fritz Joßner
Vorsitzender des RAS



Party-Service und Organisation "von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf



Eine Beziehungsgeschichte: Die Arche Noah

Eine Beziehungsgeschichte erzählt von einem Verhältnis, das Personen zueinander haben. Wenn wir das Wort „Beziehungsgeschichte“ hören, dann denken wir sicherlich zuerst einmal an die Beziehung zwischen Mann und Frau. Und vielleicht denkt so mancher oder so manche auch daran, dass er einmal solch eine „Beziehungsgeschichte“ erzählt bekommen hat. Man selbst lebt ja auch eine „Beziehungsgeschichte“. Viel kann man darüber erzählen, jeder ist irgendwie erfahren und dies ermöglicht oft anregende Diskussionen, wenn denn die „Beziehungskiste“ einmal wieder Thema ist.

Aber natürlich ist unser Leben nicht auf die genannte Beziehung zwischen Mann und Frau beschränkt. Es gibt vielfältige Bindungen, die wir als menschliches Wesen dringend benötigen. Als Menschen sind wir ja Beziehungswesen, auch dann, wenn wir gern einmal allein sind. Aber gänzlich beziehungslos durch das Leben zu gehen, in der Mitte oder am Ende des Lebens einsam zu sein, das ist für viele von uns zurecht eine Horrorvision. Unser ganzes Leben, ja der Reichtum unseres Lebens, gründet sich auf vielfältige Verflechtungen menschlicher Gemeinschaft. Das freundschaftliche Zusammenspiel der verschiedenen menschlichen Charaktere bildet die meisten Kapitel in unserem Lebensbuch.

Daneben gibt es aber noch eine andere, nicht weniger wichtige Beziehungslinie, die sogar - so meine ich - grundlegend für die Beziehung zu anderen Lebewesen ist. Es ist die Beziehung zu Gott. Diese Beziehung ist die längste Beziehungsgeschichte, die wir kennen, denn bevor Adam Eva zur Seite gestellt bekam, hatte er eine Geschichte mit Gott, seinem Schöpfer. Und diese Geschichte des Menschen mit Gott durchzieht unsere Bibel und gerade im 1. Buch Mose

wird diese Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen grundlegend erzählt.

Und in der Sintflutgeschichte, in der die Arche von Noah ja eine wesentliche Rolle spielt, wird deutlich, dass die Beziehung des Menschen zu Gott, dass seine Gottesbeziehung wesentlichen Einfluss auf sein Verhältnis zu den übrigen Lebewesen auf der Erde hat. Als Gott sich nämlich nach reichlicher Erfahrung mit der „Bosheit“ der Menschen, Kain und Abel seien hier nur als Beispiel genannt, dazu entschließt, all dem ein Ende zu bereiten, sollte es nicht nur die Menschen treffen. Gott sprach: „Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, Menschen und Vieh, Gewürm und alle Vögel des Himmels. Ich beue es, sie geschaffen zu haben.“ (1. Mose 6,7).

Bekanntermaßen hat Gott diesen Beziehungstod nicht über alles Lebende verhängt. Woran lag es? Schlicht und einfach an Noah, der ein Gott gefälliges Leben führte. In Noah erkannte Gott den Menschen wie er ihn gedacht hatte, einen Menschen, der sich um alle ihm von Gott geschenkten Beziehungen mühte. Und dieses sich bemühen um gute Beziehungen schloss nicht nur die eigene Familie ein, sondern auch das Verhältnis zu den Tieren. Und um dieses intakten Beziehungsträger Noahs willen, griff Gott zu einem exklusiven Rettungsplan, der allein der Familie

Noahs und jeglichen Tierarten auf der Welt galt.

Und der Herr befahl: „Gehe in die Arche, du und dein ganzes Haus! Ich habe dich gerecht gefunden vor meinen Augen unter diesem Geschlecht. Nimm dir von allen reinen Tieren je sieben, ein Männchen und ein Weibchen; von den unreinen Tieren je ein Paar, auch ein Männchen und ein Weibchen; auch von den Vögeln des Himmels je sieben, ein Männchen und ein Weibchen, damit der Nachwuchs auf der ganzen Erde am Leben erhalten bleibe. Noch sieben Tage sind es, dann will ich regnen lassen auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang, und will alle Lebewesen, die ich geschaffen habe, vertilgen.“ (1. Mose 7,1). So ist es dann auch geschehen, die Sintflut, der Regen von oben und unten flutete alles und schließlich nach der genannten Zeitspanne brachte die entsandte Taube einen frischen Ölzweig zurück und die Hoffnung auf ein neues Leben wurde erfüllt.

Wir wissen, dass die Hoffnung, die Gott in Noah setzte, enttäuscht wurde, er selbst und seine Nachfahren verfielen wieder in eine gebrochene Beziehung zu Gott. Gott allerdings hatte mit den Menschen einen Bund errichtet, in dem er sich verpflichtete, die Erde nicht wieder um der Bosheit der Menschen durch Wasser zu vernichten. Als Zeichen dieses Bundes hat er sei-

Fortsetzung nächste Seite

Klassische Naturheilpraxis

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00-18.00 Uhr
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie



Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Wir sind drin!

Seit dem 01. Januar 2001 ist die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg Mitglied im Landessportbund Berlin. Ich bemühe mich noch, einen Überblick zu gewinnen, welche Folgen das für unsere Arbeit haben wird. Wo liegen die Vorteile? Wo müssen die Nachteile gesucht werden? Damit also der Beitritt nicht zu einem „unkalkulierten Abenteuer“ für die ESBB wird, werde ich mich und der geschäftsführende Vorstand vertiefend mit den Strukturen und Möglichkeiten des LSB beschäftigen müssen.

In der Satzung des Landessportbundes lese ich im § 2 **Zweck, Aufgaben und Grundsätze der Tätigkeit:**

(1) Ausschließlicher Zweck des LSB ist die Förderung der Allgemeinheit durch Leibesübungen.

(2) Im Rahmen des Absatzes 1 sind Aufgaben des LSB insbesondere

1. die Koordinierung der Arbeit und der Interessen der Mitglieder (§3),
2. die Förderung des Leistungs-, Breiten- und Freizeitsports,
3. die Förderung des Sportstättenbaues, die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften für den Übungsbetrieb oder Berufsausübung und die Verwaltung,
4. die Förderung der Jugendpflege einschließlich der Veranstaltung von Erholungsmaßnahmen sowie der Betrieb von Sport- und Jugendheimen, Ferienlagern, Jugendgästehäusern und Stätten der Jugendbildung,
5. die Interessenvertretung der Mitglieder in der Öffentlichkeit, gegenüber Behörden und privaten Personen und Stellen,
6. die Unterstützung von sozialen und kulturellen Einrichtungen und Vorhaben im Bereich des Sportes.

Wir gehören zu der Kategorie b im § 3 Mitglieder:

(1) Dem LSB gehören in Anlehnung an § 4 als Mitglieder an:

b) der Betriebssportverband und andere **Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung,...**

Neben dem LSB besteht noch eine Vernetzung bzw. Kooperation mit folgenden Organisationen:

- Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
- CVJM-Ostwerk Berlin-Brandenburg/CVJM Gesamtverband in Deutschland e.V.

Die Landeskirche ist Teil unserer Identität!

Die Beziehung zum CVJM ist eine historisch gewachsene Bindung, die letztlich ihren Ursprung im Kalten Krieg hat. West-Berlin war abgeschnitten. Der CVJM Gesamtverband bot uns die Möglichkeit, auf nationaler bzw. internationaler Ebene zu starten und Sportkontakte aufzubauen. Unser Verständnis von Sport und Kirche bzw. Glauben hat der CVJM Gesamtverband mitgeprägt. In der Evangelischen Kirchengemeinde Pichelsdorf ist nun, wie ich mit Interesse vernommen habe, ein CVJM-Verein entstanden. Der Pfarrer der Gemeinde, Olaf Seeger, zählt schon seit Jahren zu den wichtigen Persönlichkeiten der Tischtennis-Turnierleitung in der ESBB. Seine Mannschaft gehört schon seit vielen Jahren zum Kernbestand des Spielbetriebes.

Die Pflege dieser Vernetzungen werden in Zukunft viel Zeit in Anspruch nehmen. Ich bekomme Zweifel, ob die ESBB für „immer und ewig“ gänzlich ehrenamtlich geführt werden kann, aber das ist ein anderes Thema!

Andreas Nosek, 1. Vorsitzender der ESBB

Fortsetzung von Seite 15

nen Bogen in den Himmel gestellt. Und immer wenn wir einen Regenbogen sehen können, dürfen wir uns dieses Versprechens gewiss sein.

Die Geschichte der Arche Noah macht uns heute einmal mehr deutlich, dass wir Menschen, wenn wir mit Gott im Reinen leben, auch anderen Lebewesen ein schöpfungswürdiges Dasein ermöglichen. Dies wird uns in den letzten Wochen sehr bewusst. Erst wieder einmal eine Krankheit wie BSE lässt uns darüber nachdenken, was für eine Kultur des Todes wir als Menschen errichtet haben. Das Quälen der Tiere als Mitgeschöpfe Gottes zeigt uns, wie brüchig auch unsere Beziehung zu Gott ist. Erst wenn 400.000 Rinder ohne Sinn und Zweck geschlachtet werden, um den Markt zu regulieren, beginnen wir eine

ethische Debatte zu führen, mit aller Vorsicht. Wir benutzen Worte wie „herauskaufen“, wenn wir meinen, dass die Rinder geschlachtet werden müssen.

Ich bin kein Vegetarier, ich esse gerne Fleisch, übrigens auch Rind, aber wir brauchen eine neue Kultur des Umgangs mit den Tieren, die zu unserem Nutzen, zu unserer Ernährung aufgezogen und geschlachtet werden. Die Geschichte von der Arche Noah zeigt uns, dass Gott die Beziehung zu jedem tierischen Lebewesen aufrecht erhalten will. Er sichert ihren Bestand! Wir züchten und verbrennen! Wir töten sinnlos. Höchste Zeit, dass unsere Beziehungen wieder in Ordnung kommen. Der Schlüssel hierzu ist die Beziehung zu Gott. Das steht für mich fest!

Dr. Bernhard Felmborg



„Que bonito el toro, que bonito!“ Über die Hintergründe und Ursprünge des Stierkampfes

Ohne die Tiere wäre der Mensch nicht das, was er ist.

Je nach Lebensbedingung, Produktionsweise und Vorstellungsbildung von Menschengruppen in einem Kulturraum wurden der Kulturprägung entsprechende Tiere in den Mittelpunkt gerückt. In Vorderasien und im Mittelmeerraum war der Stier eine Zentralfigur der Selbstprägung und des Selbstausdrucks, der Identitätsfindung.

Nomadisierende Gesellschaften, deren Reichtum in Herden bestand, mussten den Stier in den Mittelpunkt ihrer Auseinandersetzung mit dem



Rhythmus und den Kräften des Lebens stellen. Die Stierpräsenz in den Tempelanlagen der Großen Göttin von Catal Hüyük, der Mythos von der Ankunft Europas im Abendland auf dem Stier, wo man auch Stierspiele feierte, z. B. das Stoppen eines laufenden Stiers oder den Sprung über den Stier, all das zeigt die zentrale Bedeutung dieses Tieres im Leben der Menschen.

In der Volkskultur Spaniens, in der Vielzahl der populären Stierläufe und Stierspiele, der *Corrida*, lebt die frühere vorchristliche Tradition der Stierverehrung fort. Die verschiedenen Formen des Stierkampfes in Spanien sind Ritual und Reste einer traditionellen Gesellschaft.

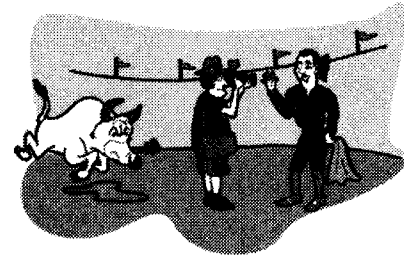
Spanische Kinder wachsen in einer Kultur auf, in der der Stier dauernd präsent ist. Selbst wenn sie nicht

von ihren Eltern oder Großeltern mit auf die *Corrida* genommen werden, spielt der Stier eine Rolle in ihrem Leben. Aus den Kommentaren der Erwachsenen kennen sie den Stier als schönes und starkes Tier, das allgemeine Bewunderung erregt. Sie kennen die Tage der *Corrida* als die Haupttage des Volks- und Frühlingsfestes ihres Ortes, meist dem Stadtpatron oder der Stadtpatronin geweiht, an denen die Arbeit ruht und sich das Leben dem Fest unterordnet.

Fast alle spanischen Jugendlichen haben aus Anlass der Heirat eines Verwandten oder aus sonst einem Anlass an einer „vaquilla“ teilgenommen. Eine junge Kuh oder ein sehr junger Stier werden in einer kleinen Arena losgelassen, man versucht das Tier zu berühren, vor ihm vorbeizulaufen, es zu ärgern, aus einer Flasche Schnaps zu trinken, die in der Mitte der Arena steht. In Volksliedern, Sprichwörtern, Kinderversen und Kinderspielen sowie über die Medien wird schon frühzeitig die spanische Stierleidenschaft gestaltet.

Somit ist im Spaniens Alltag der Stier nicht wegzudenken. Auf die Frage, was der Stier für Spanier bedeutet,

habe ich als Antwort bekommen: „fuerza, virilidad, belleza“ (Stärke, Männlichkeit, Schönheit), und auf die Nachfrage, warum er sterben müsse:



„que siga la vida“ (dass das Leben weiter gehen kann). Der Tod des Stieres schmerzt den stierkampfbegeisterten Spanier, aber das Ritual, die Kultur, verlangt und erzwingt den Tod. Das Verhältnis zum Stier ist durch Bewunderung und Hochachtung gekennzeichnet.

Ein älterer Spanier, den ich beim Autostop mitgenommen hatte und der schweigsam neben mir saß, sagte unvermittelt und mit Gefühl, als sich am Horizont einer dieser Stiere abzeichnete: „Que bonito el toro, que bonito!“ – „Wie schön ist doch der Stier, wie schön!“

Dr. Karl Braun



Ihr Ausflugsziel:

Restaurant PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit Kegelbahn und Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr durchgehend

Tel. 033846-40002

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP

PETER KASCHNER



U-Bahn
S-Bahn
A-100
Bus 148, 187, 348
P auf dem Hof

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Do 13.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr
länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19

TT-Shop am Checkpoint Charlie

TESTEN SIE DEN NEUEN 40MM-BALL

☎ 030 / 66 22 777

TT-Shop am Checkpoint Charlie

OFFIZIELLER SPONSOR DES BSVB

www.tts-checkpoint.de

TT-Shop am Checkpoint Charlie

☎ 030 / 66 22 777

Kochstr. 74 · 10969 Berlin



Offizieller Partner
der ESBB



TISCHTENNIS

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. JG Neu-Tempelhof I (Meister)	24: 0
2. JG Kreuzkirche I	22: 4
3. JG Ananias I	22: 4
4. JG Martin Luther Lichterfelde I	15: 7
5. EK Trinitatis I	12: 12
6. JG Kreuzkirche II (Aufsteiger)	11: 15
7. EJ Wichern I	11: 13
8. Minis aus Tiergarten	10: 14
9. DZH Kinderviertel I	10: 16
10. JG Martin-Luther Neukölln I	7: 17
11. JG Lietzensee (Aufsteiger)	2: 20
12. Dreamteam Nikolasee (Auffüller)	0: 24

1. LIGA NORD (Klaus Henning 030/833 55 76)

1. Vorwärts Pichelsdorf I (Absteiger)	23: 3
2. JG Nathan Söderblom I	21: 5
3. EJ Gustav Adolf (Aufsteiger)	17: 9
4. JG Lübars	16: 8
5. JG Auenkirche	13: 9
6. EJ Wichern II	13: 13
7. JG Neu-Tempelhof III	10: 14
8. DZH Kinderviertel II (Aufsteiger)	10: 16
9. ESBB Gatow (Aufsteiger)	2: 24
10. JG Kreuzkirche IV (Aufsteiger)	1: 25

2. LIGA NORD (Hans Große 030/833 63 72)

1. TTS Alt-Wittenau	20: 2
2. JG Nathan Söderblom II (Absteiger)	15: 7
3. BK Heilsbronnen	14: 8
4. JG Lietzensee II	11: 11
5. KG Frohnau	9: 11
6. JG Alt-Reinickendorf (Absteiger)	6: 14
7. EK Trinitatis III	5: 15
8. JG Schwarmtaucher Pichelsdorf III	4: 16

DAMENLIGA (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Pichelsdorf I	8: 0
2. JG Neu-Tempelhof I (Meister)	4: 4
3. JG Pichelsdorf II	2: 6
4. JG Neu-Tempelhof II	2: 6

1. LIGA SÜD (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Neu-Tempelhof II (Absteiger)	23: 1
2. EmPaVa Alt-Schmargendorf	22: 2
3. JG Pichelsdorf II	15: 11
4. JG Dietrich Bonhoeffer I	14: 6
5. JG Ananias II	13: 9
6. JG Kreuzkirche III	10: 14
7. Phase III St. Richard	10: 16
8. JG Paul Schneider I (Auffüller)	6: 20
9. JG Martin Luther Lichterfelde II	5: 19
10. JG 12 Apostel	0: 20

2. LIGA SÜD (Jörg Peters 030/80 349 77)

1. JG Martin-Luther Neukölln II (neu)	22: 0
2. EK Trinitatis II	20: 6
3. Dietrich Bonhoeffer Lankwitz II	14: 12
4. TTF Martha Kreuzberg	10: 10
5. Elternzentrum Kreuzberg	8: 10
6. Glockenturm Heilsbronnen	8: 14
7. JG Philippus Friedenau	2: 10
8. JG Paul Schneider II	0: 22

MINILIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. DZH Kinderviertel I (Meister)	5: 1
2. DZH Kinderviertel II	3: 3
3. JG Pustebblume Pichelsdorf	1: 3
4. DZH Kinderviertel III	1: 3

JUGENDLIGA (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. DZH Kinderviertel (Meister)	4: 2
2. JG Pichelsdorf	2: 2
3. TTS Alt-Wittenau	2: 4

MÄDCHENLIGA (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. DZH Kinderviertel I (Meister)	8: 0
2. DZH Kinderviertel II	6: 4
3. JG Pichelsdorf	0: 6
4. TTF Bötzw	0: 4

.....

Wer wird Kirchensport-Mannschaft des Jahres 2000?

Schafft es die TT-Mannschaft EmPaVa-Schmargendorf oder das Team von Paul Schneider?

Die ~~spuk~~-Redaktion wird das Wahlergebnis am 10. Juni beim Treffen aller Sportler der ESBB in der Auenkirche bekanntgeben und die Sieger ehren.

.....

HEIZUNG - SANITÄR
GAS- U. OLFEUERUNG
ELEKTROINSTALLATION
TANKSCHUTZ
PLANUNG
AUSFÜHRUNG
WARTUNG



BOBINSKI GMBH

Sophie-Charlotten-Straße 30a
14059 Berlin (Charlottenburg)

☎ 030/320 96 - 0
FAX 030/320 96 100



Pokal geht nach Berlin Tischtennis-TSG-Turnier ein Erfolg

DIPPMANNSDORF Das erwartete Finale mit dem Erfolg der Vorjahressieger gab es beim zum dritten Mal ausgetragenen Turnier für Zweiermannschaften um den Wanderpokal der TSG Dippmannsdorf. Der Gastgeber stellte vier, der Cupverteidiger EK Trinitatis Berlin und die Belziger SG Einheit je zwei Teams.

In den Gruppenspielen setzten sich Belzig I mit Thomas Gleisenring/Hans-Jürgen Danielisz sowie Trinitatis I mit Holger Neumann/Andreas Graczyk/Klaus Pomp durch. Im Finale gewann der aus Dippmannsdorf kommende Thomas Gleisenring das erste Einzel gegen Graczyk mit 2:1 Sätzen, so dass die Einheit-Truppe 1:0 führte. Das war aber der letzte Punktgewinn für die Kreisstädter, denn die



Günter Vosteen aus Dippmannsdorf überreicht den Pokal Holger Neumann von Trinitatis

folgenden beiden Einzel und das Doppel gingen jeweils zu Gunsten der Berliner aus. Mit dem 3:1-Erfolg verteidigte EK Trinitatis Berlin den Wanderpokal und benötigt nach zwei Erfolgen noch einen Sieg, um die Trophäe endgültig in Besitz zu bringen.

Im kleinen Finale siegte Belzig II (Dieter Friese/Erhard Stahlberg/Gerhard Richter) gegen Dippmannsdorf IV (Hans Rettig/Günter Vosteen) 3:0. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im „Paradies“ bestätigten alle, dass sie sehr gern bei der vierten Auflage dabei sein wollen

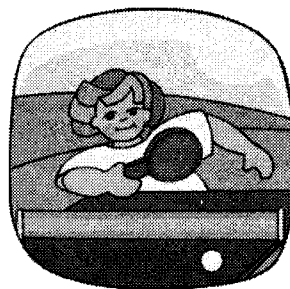
G. V.

Aus der „Märkischen Allgemeine/Fläming-Echo“ vom 16.01.2001

Endlich Start des Uwe-Wehner-Cups

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist nun das Feld der Cup-Teilnehmer komplett. Leider haben nur sechs Mannschaften gemeldet. Die erste Runde wurde mit folgenden Paarungen ausgelost:

Martin Luther Neukölln *Freilos*
Neu-Tempelhof *Freilos*



Kreuzkirche II - Söderblohm I
Alt-Wittenau - Söderblohm II

Die erstgenannten Mannschaften haben Heimrecht.

In den nächsten Tagen gehen den Teams die Unterlagen zu.

Stefan Toeplitz

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.
EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE

**Norbert
Gengelbach**
Augenoptikermeister



Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
von
Carl Zeiss



TISCHTENNIS

Eigentlich nichts Neues: Kivi wieder Super-Gastgeber für das TTT-Qualifikationsturnier

Bilanz der ESBB-Teilnehmer trotz starker Konkurrenz sehr gut

Zum fünften Mal trug die ESBB ein Qualifikationsturnier für das Tischtennis-Turnier der Tausende



Das Service-Team: Kätchen Lembke, Helga Runge und Tobias Naumann

aus – zum dritten Mal im Diakoniezentrum Heiligensee. Es hat sich in ganz Berlin herumgesprochen, dass



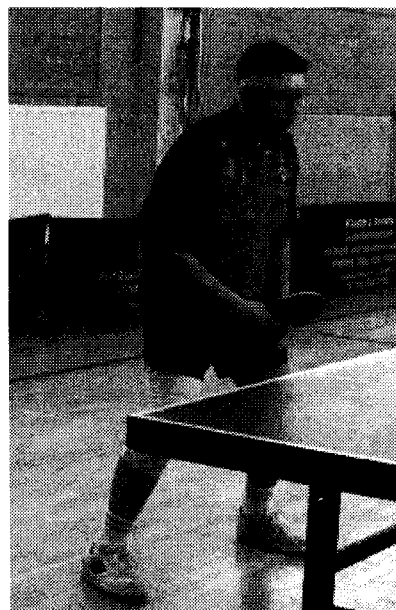
Niklas Pavlina

dieser Veranstaltungsort eine einmalige Atmosphäre bietet. Dank dem Team um Werner Strzelczyk und seinen fleißigen Helferinnen

und Helfern Kätchen Lembke, Helga Runge und Dagmar und Tobias Naumann und den Turnierleitern Klaus Pomp, Gerhard Kort, Norbert Gengelbach, Stefan Toeplitz (alle EK Trinitatis) und Rainer Klabinski (Gustav Adolf) wurde das Wochenende wieder zu einem familienfreundlichen Tischtennis-Fest mit super Betreuung und Versorgung. Danke auch an alle anderen vom Kinderviertel, die mit Kuchen, Snacks und Getränken zum guten Gelingen beitrugen.

So ist es nicht überraschend, dass von den über hundert Teilnehmern rund die Hälfte aus den Ostbezirken kamen.

In der Altersklasse bis 10 Jahre konnte sich Niklas Pavlina vom Kinderviertel im Endspiel gegen Anton Falk aus Pankow durchsetzen.



Mario Runge

Kevin Tarun vom Kinderviertel konnte sich ebenfalls für das Finale qualifizieren. Bei den 11-13jährigen Jungen gab es ein Marzahner Finale,

das Benjamin Wendt für sich entschied.

In der Altersklasse 14-16 setzte sich in einem spannenden Finale Mario Runge (Kinderviertel) gegen Benjamin Deumlich (Akademie der Wissenschaften) durch. Mario besiegte im Halbfinale den Alt-Wittenauer Maik Bornstein, der auch für das Finale qualifiziert ist.

Ein reines ESBB-Finale gab es bei den 17-19jährigen. Hier besiegte Ro-



Werner Strzelczyk

bert Bretschneider aus Alt-Wittenau Andreas Horbat vom Kinderviertel.

Gunnar Galuschki (Kreuzkirche) siegte in der Altersklasse 20-30 Jahre. Zur guten ESBB-Bilanz trugen noch die Alt-Wittenauer Claas Bienert und Thomas Andreadi bei, die sich ebenfalls für das große Finale qualifizierten. Andreas Gärtner (Spandau) bei den

Fortsetzung Seite 23

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine®
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito 835

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Dasta F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallic-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezielschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D Tecs

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Weltranglistenersten Samsonov

ROOKIE D Tecs

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport



PEUGEOT

Peter Stölting

Quitzwstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So
DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nähe Sommeringhalle • Parkplätze vor der Tür



TISCHTENNIS

Tischtennis-Europameisterschaften in Berlin

Wie schon kurz angekündigt, finden die CVJM-Europameisterschaften in diesem Jahr in Berlin statt.

Spielort ist die **Werner-Ruhemann-Sporthalle** in der Forckenbeckstr. 37 (Wilmersdorf).

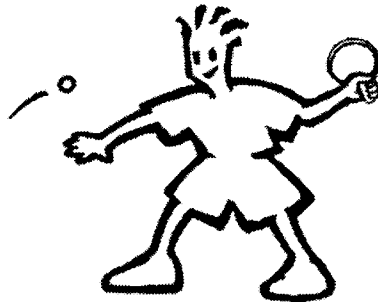
Der vorläufige Zeitplan sieht folgendermaßen aus:

Die Meisterschaften beginnen am **Freitag, dem 11. Mai, um 15.00 Uhr** mit der Eröffnungsveranstaltung. Anschließend starten die Vorrunden. Gegen 19.30 Uhr endet der erste Spieltag.

Am **Sonnabend, dem 12. Mai**, wird das Turnier von **9.30 bis 18.00**

Uhr fortgesetzt. Am Abend findet eine Dampferfahrt mit Programm statt.

Der **Sonntag** beginnt mit einem Gottesdienst von Dr. Felmberg um



9.00 Uhr. Danach folgen die Finals. Gegen 12.00 Uhr endet die Europa-

meisterschaft mit den Siegerehrungen.

Alle Tischtennisinteressierten sind herzlich eingeladen, als sachkundiges Publikum das Turnier zu einem Erlebnis zu machen.

Außerdem werden noch **Helfer gesucht**, die als Lotsen und Betreuer zum Gelingen der Europameisterschaften beitragen. Besonders Sportfreunde, die sich in Englisch recht gut ausdrücken können, sind dringend gesucht. Meldet Euch bitte bei der TTL.

Stefan Toeplitz

Neu-Tempelhof in Richtung Titelverteidigung

In der **Oberliga** scheint alles für Neu-Tempelhof zu laufen. Sie führen mit 4 Punkten, und selbst bei knappen Niederlagen in den noch ausstehenden Spielen gegen Kreuzkirche I und Ananias I dürfte wegen der klaren Vorrundensiege (10:2 bzw. 10:5) kaum noch etwas anbrennen. Es seien, MaLuLi, im Titelrennen chancenlos, gelingt gegen die sympathischen Tempelhofer eine Überraschung. Aber dreimal verlieren? So wird sich NT die Butter nicht vom Brot nehmen lassen.

Im Abstiegskampf ist für Lietzensee und Nikolassee alles gelaufen, während der dritte Abstiegsplatz heiß umkämpft ist. Im Moment sieht es

Fortsetzung von Seite 21

31-40jährigen, Klaus Stichling (Neukölln) bei den 41-50jährigen, Eduard Lange (Lichtenberg) bei den 51-60jährigen und Klaus Mesalla (Lichtenberg) bei den 61-70jährigen vervollständigen die Siegerliste. Der „Vater“ des Kinderviertel-Tischtennis, Werner Strzelczyk, konnte sich in seiner Altersklasse (61-70) auch für das Finale qualifizieren.

Zum sportlichen Teil kann man sagen, dass die Teilnehmer der ESBB sehr gut abgeschnitten ha-

allerdings für die Neuköllner nicht richtig gut aus, da sie gegen den direkten Konkurrenten Kivi knapp verloren haben.

In den **1.Ligen** stehen Pichelsdorf I und Söderblohm I (Nord) bzw. Neu-Tempelhof II und EmPaVa (Süd) am besten da, allerdings ist noch völlig offen, wer den direkten Aufstieg schafft oder in die Relegation muss.

In der **1.Nord** sind mit Gatow und Kreuz IV die Absteiger relativ klar, während in der **1.Süd** noch der „Abstiegspartner“ des Teams 12 Apostelngesucht wird.

In der **2.Nord** marschiert Alt-Wittenau sicher Richtung 1.Liga, der

zweite Aufstiegsplatz ist noch vakant. Hier haben die Teams auf den Plätzen 2 - 7 alle noch ihre Chance, in der nächsten Saison eine Klasse höher zu spielen.

In der **2.Süd** ist alles gelaufen, Neukölln und Trinitatis II sind sicher aufgestiegen.

In der **Mini-, Mädchen und Jugendliga** sind die Meisterteams vom Kinderviertelauf dem besten Weg der Titelverteidigung

Tja, und die **Damenliga**? Da gibt es leider diverse Streitereien. Hoffen wir, dass die vier Teams die Saison irgendwie vernünftig beenden.

Stefan Toeplitz



ben. Was die Organisation und Atmosphäre angeht, ist am Anfang schon genug gesagt worden. Alle freuen sich schon auf das Quali-

kationsturnier zum 42. TTT 2002 im Kinderviertel.

Stefan Toeplitz



Aufruf von Eichenkreuz im CVJM und DJK-Sportverband gegen Ausländerfeindlichkeit, Gewalt, Rassismus und Rechtsradikalismus

Aus Anlass ihres Spitzengesprächs am 29. November 2000 in Mainz rufen die christlichen Sportorganisationen Eichenkreuz im CVJM und DJK-Sportverband ihre Mitglieder auf, ihre christliche Verantwortung wahrzunehmen und sich in ihren Vereinen und Gruppierungen für ein gewaltfreies, tolerantes, friedliches Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Rasse, religiöser, politischer Anschauung oder unterschiedlichen Glaubens einzusetzen.

Dies kann geschehen durch

- sportliche und außersportliche Angebote, die die Menschen miteinander in Kontakt bringen,
- solidarisches Eintreten für Menschen, die bedroht werden oder sich bedroht fühlen,
- geeignete Veranstaltungen, die im Austausch unterschiedliche kulturelle Werte und Verhaltensweisen aufzeigen und Verständnis für Fremde wecken,
- Unterstützung von und Beteiligung an Aktionen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt
- Hinweise und Informationen bei Veranstaltungen im Rahmen des Sports, in Vereinszeitungen und anderen Veröffentlichungen.

Interesse und Motivation an Bewegung und Sport in Wettkampf und Spiel bieten über alle sprachlichen Barrieren hinweg vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs. Die Vereine und Gruppierungen in unseren Organisationen sind daher aufgefordert, die Chancen zum gemeinsamen Sporttreiben, zum Informationsaustausch und zum Kennenlernen fremder Kulturen zu nutzen, damit Misstrauen, Ängste und Vorurteile dem Fremden gegenüber abgebaut werden können.

Jedes Mitglied in unseren Gruppen und Vereinen ist aufgefordert, sich als Mensch, Bürger und Bürgerin in dieser

Gesellschaft mit Entschlossenheit und Zivilcourage für die im Grundgesetz verbürgten Lebensgrundlagen aller Menschen einzusetzen: „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden“ (Art. 3,3 GG).

Als engagierte Christen setzen sich Mitglieder und Repräsentanten der beiden Organisationen dafür ein, dass die jedem Menschen von Gott geschenkte Würde auch bei aller Andersartigkeit in keiner Weise verletzt wird. Das Gebot der Nächstenliebe ist dabei Maßstab und Richtschnur: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mt. 22,39)

Wir rufen dazu auf, diesen Auftrag vor Ort zu leben und erfahrbar zu machen.

Mainz, 29.11.2000



Als angeschlossener Verband in der Sportorganisation Eichenkreuz im CVJM unterstützt die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V. den Aufruf und fordert ihre Turnierleitungen und die darin erfassten Mannschaften auf, sich im Sinne dieses Aufrufes einzusetzen.





Da dürfen wir Christen nicht schweigen

Fünf Grundsätze gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Seit dem Sommer letzten Jahres beschäftigt die Öffentlichkeit in Deutschland sehr das Thema Rechtsextremismus. Ein unübersehbares Zeichen war die gewaltige Demonstration gegen Rechts zum 9. November 2000 in Berlin, der Bundestag und die Bundesregierung haben jetzt sogar das Verbot einer rechtsextremistischen Partei beim Bundesverfassungsgericht beantragt. Das Thema hat viele Menschen in Deutschland sensibilisiert, sie fragen sich, was sie selbst gegen diese politische Pest unternehmen können und fragen, wie sich Vereine, Verbände, Parteien und Regierungen hier engagieren.

Im Land Brandenburg gibt es seit den Jahren der Wende viel Engagement gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Da sind zum Beispiel die Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule zu nennen, die Mobilen Beratungsteams Tolerantes Brandenburg und das Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Dieses Aktionsbündnis wurde im Mai 1997 auf Initiative der Landesregierung gegründet. Es vereint alle großen gesellschaftlichen Gruppen, lokale Netzwerke und Bündnisse gegen Rassismus und Rechtsextremismus mit einzelnen Persönlichkeiten, die bereit sind, ihr gesellschaftliches Engagement mit den Zielen des Aktionsbündnisses zu verbinden.

Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg ist hier ebenso Mitglied wie der Deutsche Gewerkschaftsbund oder das Netzwerk für ein tolerantes Eberswalde.

Die Problematik kennen viele in unserer Kirche: einzelne Gemeinden und ihre Gemeindegemeinderäte, Jugendmitarbeiter und Jugendpfarrer, die die in der Regel unspektakuläre, aber mühsame und langwierige Knochenarbeit der direkten Auseinandersetzung mit rechtsextremen Jugendlichen Tag für Tag, Wo-

che für Woche leisten und durchstehen. Und es gibt nicht zuletzt auch Gemeinden, in denen im Gottesdienst auf Grund ihres Mitwissens um die alltäglichen Überfälle nachdrücklich und regelmäßig für Opfer und Täter, für die Regierenden und Regierten, für Wohl und Wehe unseres Landes gebetet wird. Mit dem Problem sind wir in Deutschland nicht alleine, in vielen anderen Ländern gibt es Rassismus und eine hohe Gewaltbereitschaft. Aus diesem Grunde haben die im Ökumenischen Rat der Kirchen versammelten Kirchen im Februar 2001 bei ihrer Tagung in Potsdam die ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt ausgerufen.

Für uns Christen gibt es keine Möglichkeit, bei Rechtsextremismus und Rassismus zu schweigen, ohne mit den Grundlagen unseres Glaubens in Konflikt zu kommen. Ich möchte das mit einigen Gedanken belegen, wie sie in der Handreichung des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg formuliert sind. Die Propagierung rechtsextremistischer Leitgedanken stellt einen un-

mittelbaren Angriff auf humanistische und demokratische Überzeugungen und zugleich auf Glaube und Kirche dar, und zwar nicht nur dort, wo Riten und Symbole benutzt werden. Rechtsextremismus ist kein Adiaphoron (sittlich neutraler Wert), ein weltliches Ding, das für Christen nicht heilsrelevant ist.

1. Das rechtsextremistische Grunddogma der natürlichen Ungleichwertigkeit der Menschen widerspricht der biblischen Sicht der Menschen als gleiche, vom ersten Menschen herkommende Geschöpfe Gottes, die in Christus dazu berufen sind, ihre ursprüngliche Einheit wiederzuerlangen (Joh 17,21). Zum Auftrag der christlichen Kirchen gehört es, von dieser in ihnen bereits jetzt verwirklichten Gemeinschaft von Menschen, Völkern und Kulturen lebendiges Zeugnis abzulegen. Unterschiede in den Religionen und Kulturen begründen keine Rangordnung im Blick auf das Menschsein. Der Gedanke der „Primitivität“ eini-

Fortsetzung nächste Seite

EINLADUNG

ZUR

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

DER

**EVANGELISCHEN SPORTARBEIT
BERLIN-BRANDENBURG E. V.**

AM

30. MAI 2001, 19.00 UHR

**IM HAUS DER KIRCHE
GOETHESTR. 26 - 30
CHARLOTTENBURG**



Fortsetzung von Seite 25

ger und der „höheren Entwicklungsstufe“ anderer Völker und Gemeinschaften, der mitunter auch das Verständnis der kirchlichen Mission gefährdete, kann nicht das Zeugnis der Bibel für sich in Anspruch nehmen.

2. Der oft mit rechtsextremistischen Anschauungen verbundene Nationalismus ist Ausdruck jener kollektiven Ich-Verfallenheit des Menschen, die die Bibel Sünde nennt. Schon das erste Buch der Bibel weist mit seiner Erzählung vom Turmbau zu Babel (Gen. 11) darauf hin, dass die Zerteilung der Menschheit in Völker, Länder und Sprachen eine Folge der Sünde ist. Die nationale und ethnische Identität, die als gemeinschaftsbildendes Element im Leben vieler Kirchen eine wichtige Bedeutung einnimmt, hat ihre Berechtigung nur, sofern sie der biblischen Lehre und der Praxis der ökumenischen Gemeinschaft des Leibes Chri-

sti (Gal. 3,28) untergeordnet ist.

3. Der sozialdarwinistische Ansatz (der Stärkere hat immer Recht und setzt sich schon von Natur aus durch) und die aus ihm abgeleiteten Handlungsmaximen widersprechen dem christlichen Gebot der Nächstenliebe und Fürsorge für die Schwachen. In der Kirche als Leib Christi haben alle, auch die schwächsten Glieder, ihren eigenen und wichtigen Platz. Überheblichkeit, Ausgrenzung, Rassismus und ähnliche Einstellungen, sei es in ihren eigenen Reihen oder gegenüber Außenstehenden, widersprechen dem Auftrag der Kirche, Ort der Versöhnung und der tätigen Liebe für schwache und rechtlose Menschen (Matthäus 25,40) zu sein.

4. Das Schüren von Angst und das Säen von Hass zwischen Menschen und Völkern ist unvereinbar mit dem Leben in Christus. All unsere Angst und Furcht in dieser Welt ist in Christus, in seinem Tod und seiner Auferstehung, bereits überwunden (Johan-

nes 16,33). Dies befähigt Christen und Kirchen dazu, an der Abwendung tödlicher Gefahren für das Leben menschlicher Gemeinschaften und der Menschheit insgesamt mit Vertrauen und Hoffnung teilzunehmen.

5. Die rechtsextremistische Überhöhung von Führergestalten und der Staatsgewalt trägt aus biblischer Sicht dämonische, widergöttliche Züge. Die Kirchen haben in Erinnerung zu rufen, dass alle Menschen, auch die Machthabenden, Sünder sind (Römerbrief 3,23) und wegen ihrer Verfehlungen täglich die Vergebung des barmherzigen Gottes brauchen. Die Kirchen müssen das eigene Verhältnis zur Macht und zu staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen stets kritisch überprüfen und der Verabsolutierung eines bestimmten gesellschaftlichen oder ökonomischen Systems widerstehen.

*Dr. Rolf Wischnath
Cottbus*

Allianz

Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



„Club Fusion“ als Synonym für freundschaftliche Verbundenheit

Das Lachen wird am Biertisch trainiert

1992 begann eine Schülermannschaft des katholischen Gymnasiums aus dem Berliner Stadtbezirk Weißensee unter dem Namen der Schule „**Theresienschule**“ Fußball zu spielen - und zwar in der Freizeitliga des katholischen Bistums der Hauptstadt (Informationen unter www.bistumsliga.de). Die Mannschaft startete in die neugegründete 2. Liga der Fußball-Bistumsliga, und nach zwei zweiten Plätzen in den Saisons 1992/93 und 93/94 stieg man in die 1. Liga auf.

den nötigen Schnitt in der Mannschaft, um die unhaltbare Situation zu beenden. Der erste Schritt war eine Namensumbenennung: alle Spieler hatten mit dem Abitur die Theresienschule verlassen und kein Interesse an weiteren Erinnerungen an diese nicht gerade sponsorenbereite Bildungsanstalt - vor allem nicht in einem Bereich, der eigentlich Spaß machen sollte. So benannte man sich um in „**Club Fusion Berlin 1992**“ - dahinter stand die Idee, verschieden-

Einheit“ geworden, aber die starken Einzelspieler, nun endlich auf allen Positionen, ebneten den Weg. Doch dies sollte in der Relegation für die 1. Liga noch nicht ausreichen. Erst mit dem abermaligen 1. Platz in der 2. Liga 1999/2000 legte man an die Ufer der 1. Liga an.

In dieser Saison sammelte man auf dem Weg dahin auch Pokale im Hallenmasters der Bistumsliga: neben dem 2. Platz stammte der beste Spieler und Rekordtorschütze aus den Reihen von Fusion Berlin. In der aktuellen Saison versucht sich Fusion Berlin in der 1. Bistumsliga. Das Verhindern des Abstiegs für uns, der wohl letzten trainingslosen Mannschaft der 1. Liga, wäre ein großer Erfolg. Das Wichtigste ist uns aber schon gelungen - wir verstehen uns alle ziemlich gut und haben immer was zu lachen. Deshalb haben wir jetzt auch ab und zu Training - allerdings fernab des Platzes, und nur aus Biergläsern.

Anstatt unsere Vizemeisterschaft beim Bistumsliga-Hallenmasters 2000/01 zu verteidigen, nahmen wir am Freizeit - Turnier der Fachgruppe Fußball im ESBB e.V. teil. Na ja, die Hälfte unserer Mannschaft, weil der Rest Oma besuchen, Prüfung machen, bei der Polizei arbeiten, bei der Bank praktizieren mussten oder mit 38 Fieber zu Hause blieben. Aber der Rest von uns präsentierte sich auch ganz ordentlich - uns hat es jedenfalls Spaß gemacht, am Turnier teilzunehmen und den 1. Platz zu erringen. Herzlichen Dank an die Organisatoren dieses Hallenfußballturniers!

*Raphael Gassmann
Club Fusion Berlin 1992*



Taktische Beratung bei „Club Fusion Berlin 1992“

Diesem kurzen einjährigen Besuch folgten abermals mehrere Spielzeiten in der 2. Bistumsliga, in der die „Theresienschule“ stets im oberen Leistungsdrittel zu finden war. 1996/97 scheiterte man dabei in der Relegation für die 1. Liga, das Ziel Aufstieg bestand aber weiterhin.

Mit der Zeit verloren aber immer mehr Theresienschüler das Interesse am Fußball. Kurze Gastspiele von guten Bekannten der Mannschaftsmitglieder waren keine Seltenheit. Mit der Saison 1998/99 vollzog man dann

ste Menschen über den Fußball freundschaftlich zu verbinden.

Dies musste auch gelingen, wollte man die neuen Spieler, die nun auch einmal länger bleiben sollten, mit den wenigen verbliebenen ehemaligen Theresianern zu einer positiven Einheit zu verbinden. Der neue Name schien zu beflügeln, denn zum ersten Mal konnte die Mannschaft etwas gewinnen: die Meisterschaft in der 2. Bistumsliga. Zwar war Fusion ohne eine einzige Trainingseinheit noch nicht zu einer echten „fußballerischen

**DER SPOUK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SPOUK, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**



CVJM kommt in die Gemeinden

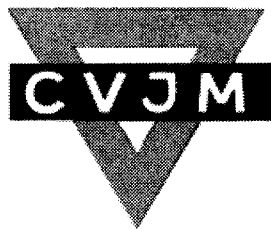
So wie uns bekannt ist, ist in der Kirchengemeinde Pichelsdorf der erste Gemeinde-CVJM Ende letzten Jahres gegründet worden. Bekannt war und ist, dass der CVJM (Christliche Verein junger Menschen) als Großstadt-CVJM in Berlin in der Einemstraße seinen Sitz hat. In den Gemeinden gab es zu früheren Zeiten einen Ableger in Charlottenburg mit loser Anbindung an die Trinitatis-Kirchengemeinde, aber so richtig heimisch in der Gemeinde wird er also nun in Spandau in der Gemeinde Pichelsdorf. Da interessiert uns natürlich: Warum ausgerechnet ein „CVJM“ in Pichelsdorf? Diese Frage wird uns Pfarrer Olaf Seeger beantworten.

Anfang 1999 flatterte mir ein Werbeprospekt des CVJM auf den Schreibtisch, das mich ansprach und zum Nachdenken brachte, ob es nicht sinnvoll sein könnte, auch in unserer Gemeinde die Gründung eines CVJM anzuregen, der aufgrund inhaltlicher, struktureller und personeller Ressourcen unserer Jugendarbeit neuen Schwung verleihen könnte.

Gesagt, getan: Nach entsprechenden Konsultationen mit unserem Diakon und dem Gemeindejugendrat luden wir mit Thomas Mayer und Hermann Traub zwei Hauptverantwort-

liche der Berliner CVJM-Arbeit ein, um uns über alle weiteren Schritte beraten zu lassen. Die Hoffnung, noch im Herbst 1999 zwei junge Praktikantinnen für die Bildung eines neuen Jugendkreises zu erhalten, erfüllten sich leider nicht. Irgendwie bekam man sogar den Eindruck, dass unser Vorhaben vielleicht nur eine Absichtserklärung bleiben würde.

Dann jedoch im Frühjahr 2000 unternahmen wir mit einer von Thomas Mayer engagiert und profession-



nell gemachten „Verkündigungsdisco“ einen neuen Vorstoß, und im Oktober kamen mit Christina und Noomi endlich auch die ersehnten Praktikantinnen. Am 12. November war es schließlich soweit: Neun Jugendliche und Erwachsene gründeten den „CVJM Pichelsdorf“ und wählten einen Vorstand: Der neue Vorsitzende Andreas Krensel erläuterte seine Motivation und seine Absichten:

„Oberste Priorität hat für mich die Frage, was ich eigentlich für Gott tue, der so viel für mich tut und der mich

mit meiner Familie so reich beschenkt hat. Ich möchte diese Frage in der Weise beantworten, dass ich u.a. versuchen will, die vielen sportlichen und musikalischen Freizeitinteressen junger Menschen in den Prozess des Gemeindeaufbaus zu integrieren.“

Damit scheint Andreas Krensel den Nerv getroffen zu haben, denn Gülsah Sengül, eine 17jährige Türkin, die zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde, sagte: „Ich möchte helfen, dass Tischtennis in Pichelsdorf bessere Möglichkeiten erhält und mehr beachtet wird. Wir werden mit dem CVJM dafür noch viel mehr arbeiten müssen, das ist klar!“

Als Pfarrer der Gemeinde sehe ich das neue Pflänzchen „CVJM Pichelsdorf“ mit Freude und Zuversicht. Unsere Gemeinde wird sich durch die Zusammenlegung mit der benachbarten Laurentiusgemeinde mittelfristig erheblich vergrößern, doch der Bereich kirchlicher Jugendarbeit wird damit nur noch mehr zum weißen Fleck in der Landschaft südlich der Heerstraße. Und weil hauptamtliche Jugendmitarbeiter rar geworden sind, wird eine „konzertierte Aktion“ vieler ehrenamtlicher Aktivitäten nötig sein, um hier Abhilfe zu schaffen. Der CVJM soll dabei durchaus eine „erste Geige“ spielen.

Olaf Seeger

Aus dem Gemeinde-Blätterwald

Johannes-Kirche/Frohnau

Tischtennis im Gemeindesaal

Nach der umfangreichen Neugestaltung - dem Umbau und der Renovierung - des Gemeindesaales steht er uns in diesem Jahr nun in seiner ganzen Schönheit und seiner deutlich verbesserten Nutzbarkeit wieder zur Verfügung. Das bedeutet, dass wir zu unserem Tischtennis für Jung und Alt wieder einladen können. Wie im vergangenen Jahr steht uns für das Tischtennispiel/Training der Montag zur Verfügung. Ein wöchentliches Angebot für Kinder (9-13 Jahre) zwischen

28.000 1/2001

16.00 und 18.00 Uhr wäre ebenfalls möglich, wenn sich für die Kinder Ehrenamtliche finden, die eine Betreuung übernehmen. Tischtennis, die Zeiten: Jeden Montag bis zu den Winterferien 18.00 Uhr im Gemeindesaal für Konfirmanden, Jugendliche und Erwachsene.

Kirchengemeinde Pichelsdorf

Fahrt nach Lübeck

Mit 22 Personen - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - waren wir Ende Oktober in der Tischtennisschule Lübeck, um dort mit Hilfe

von erfahrenen Trainern unsere Fähigkeiten im Spiel mit dem kleinen Zelluloidball zu vervollkommen. Wichtig war uns, mit dieser Fahrt auch etwas zum generationsübergreifenden Gemeindeaufbau beizutragen. Beide Ziele wurden erreicht, es blieb sogar noch Zeit für einen Abendbummel durch die interessante Altstadt, für einen Zoobesuch, für einen Abstecher in die Ostseethermen und sogar für einen Gottesdienst im Lübecker Dom. Es war insgesamt ein gutes Erlebnis für alle Teilnehmer!



Skat im Trini-Keller

Im Trinitatis-Keller hatten sich über 20 Spieler versammelt, allerdings nicht zum Tischtennis. Das Skatturnier der Trinitatisgruppe war ange-



sagt, erstmalig gemeindeoffen ausgeschrieben

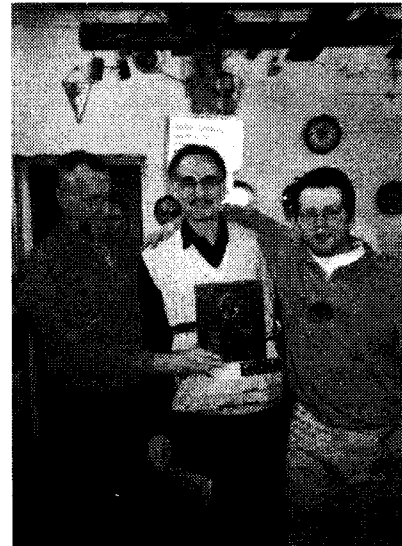
Acht Mannschaften (drei Spieler bildeten eine Mannschaft) spielten um den Mannschafts- und Einzelpokal sowie um Sachpreise. In drei Spielrunden wurden die Sieger ermittelt. Die hitzigen Spieler konnten beruhigt

werden, so dass der Spaß an der Sache im Vordergrund stand und es recht locker zugeht.

Die Mannschaft der Tischtennisgruppe Trinitatis mit Norbert Gengelbach, Gerhard Kort und Patrick Stölting konnte mit 5.147 Punkten den Mannschaftspokal gewinnen vor der Theatergruppe Trinitatis (4.723), Stammtischgruppe I Trinitatis (4.349), Stammtischgruppe II (4.224), TT - Nathan-Söderblom (4.219), Spielkreis Trinitatis (4.101), **spuk**-Redaktion (3.952) und Volleyball Magdalenen (3.414).

Den Einzelpokal holte sich Patrick Stölting mit 2.217 Punkten vor Bernd Frehe (1.911) und Harry Dumdei (1.774).

Klaus Pomp



Das Siegeream: Gerhart Kort, Norbert Gengelbach und Patrick Stölting

Entscheidung erst durch den 17. Neunmeter Club Fusion Berlin 1992 gewinnt Freizeitturnier der FTL

Die Resonanz auf die Ausschreibung zum Freizeitturnier der Fußball-Turnierleitung der Evangelischen Sportarbeit Berlin/Brandenburg war groß. Zwölf Mannschaften kamen in die Sporthalle Uhlandstraße. Den weitesten Weg hatten die Prignitzer Kuckuck Kickers. Pastorin Eichler hatte einen Bus gechartert und kam mit ihren zwei Mannschaften und großem Anhang nach Berlin. Zuschauer und Aktive sorgten für eine gute Stimmung in der Halle.

In vier Gruppen zu je drei Mannschaften wurde die Vorrunde ausgetragen. Die Drittplacierten der Gruppen spielten im Überkreuzvergleich die Plätze 9 bis 12 aus. Die Mannschaft Nathan Söderblom, die dem späteren Turniersieger in den Gruppenspielen die einzige Niederlage beibrachte, konnte das Spiel um den letzten Platz gegen St. Martin Kaulsdorf mit 2:1 gewinnen und belegte Rang 11. Mit dem gleichen Ergebnis setzte sich die Immanuel Ge-



Der Kapitän von Club Fusion Berlin 1992 erhält die Siegetrophäe von Michael Schüler

meinde gegen die Prignitzer Kuckuck Kickers II durch und erreichten den 9. Platz.

Die beiden Gruppenbesten hatten eine Spielrunde mehr, bevor sie die Placierungsspiele erreichten. Um Platz 7 setzten sich die Wannsee Soccer klar mit 3:0 gegen Steglitz-Süd durch und den 5. Platz erreichte die Mannschaft der Heerstraße Nord mit einem ebenso klaren Ergebnis von 4:1 gegen die Frohnauer Batzen.

Von Spiel zu Spiel wuchs die Spannung und so ging es auch im kleinen Finale knapp zu. Heilig Geist gewann 2:1 gegen die Kickers for Christ.

Das 28. Turnierspiel war das spannende Endspiel zwischen der Mannschaft Club Fusion Berlin und der bisher ungeschlagenen Turniermannschaft Prignitzer Kuckuck I. Nach der regulären Spielzeit stand es 1:1 und die Entscheidung musste im

Fortsetzung nächste Seite



SPORT AUS DEN GEMEINDEN



Auch die Kuckuck Kickers als Zweite erhielten einen Pokal

Fortsetzung von Seite 29

Neunmeterschießen fallen. Nach einem Fehlschuss der Kuckuck Kickers konnte der Schütze von Club Fusion Berlin seinen Ball im Gehäuse unterbringen und damit den Turniersieg im 17. geschossenen Neunmeter für sein Team erringen.

In dem in freundschaftlicher Atmosphäre geführten Turnier erhielten alle teilnehmenden Mannschaften einen Pokal. Hervorzuheben ist der erstmals entstandene Kontakt zu den Spielern und Verantwortlichen vom Prignitzer Kuckuck. Alle Mannschaften bedankten sich bei den Organisatoren Reinhard Glawe und Michael Schüler für das hervorragend geführte Turnier und sagten schon jetzt ihre Teilnahme für das nächste Jahr zu.

Dank galt auch den Schiedsrichtern, die die Spiele umsichtig leiteten, denn ohne die Männer mit der Pfeife geht es nun mal nicht. Bei dem sport-

lichen Umgang der Akteure miteinander mussten sie nicht groß eingreifen

Mit solchen Freizeitturnieren ist natürlich auch der Gedanke verbunden, neue Mannschaften für den re-



Die Turnierleitung mit Reinhard Glawe und Michael Schüler (leider von hinten)

gelmäßigen Spielbetrieb der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg zu gewinnen.

Klaus Pomp

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST.PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderdholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderdholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Ev. Jugenderdholungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St.Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232



Tierquälerei für Sportrekord

Wenn's ums Geld geht, sind die Grenzen schnell erreicht

Haustiere sind beliebt - und auch Sport mit Tieren ist populär. Doch wie tiergerecht ist der „sportliche Einsatz“ von Tieren eigentlich? Die Evangelische Akademie Bad Boll hat zum Thema „Tiere im Sport - Menschliche Motive und Anliegen des Tierschutzes“ eine Tagung durchgeführt. Dort kamen Experten aus den verschiedensten Bereichen zusammen. Unser Bericht fasst die wichtigsten Diskussionspunkte zusammen.

Hunde, Pferde und Brieftauben - so verschieden sie sind - die Tiere haben eines gemeinsam: sie werden im Sport verwendet. Entweder treiben Mensch und Tier gemeinsam Sport - bei Agility, Schlittenhundesport und in gewissem Sinne auch im Reit- und Fahrsport, beim Trab- und Galopprennsport und beim Schutzhundesport. Oder das Tier steht allein im Mittelpunkt - etwa beim Brieftaubensport. Schließlich werden Tiere auch in Sportarten eingesetzt, bei denen sie selbst im Grunde nur als Vehikel dienen, beispielsweise im Polosport.

Aus der Sicht des Tierschutzes ist Sport mit Tieren generell nur dann vertretbar, wenn das Wohl der Tiere im Vordergrund steht, wenn das Tier die Leistung freiwillig erbringt und ihm keine Leistungen abverlangt werden, die es überfordern. Weitere Voraussetzungen für eine tiergerecht sportliche Tätigkeit sind die artgerechte Haltung des Tieres, eine angemessene, tiergemäße Betreuung sowie die dauerhafte Übernahme der Verantwortung für das Wohlergehen des Tieres.

Grundsätzlich müssen auch im sportlichen Umgang die Bedürfnisse des Tieres an erster Stelle stehen. Gerade dort, wo hohe Gewinne im Spiel sind, besteht die Gefahr, dass das Wohlergehen der Tiere nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, dass die Tiere zum Zweck der Gewinnerzielung überfordert oder sogar mit tierwidrigen Manipulationen zu

Höchstleistungen getrimmt werden. So beträgt beispielsweise der jährliche Wettumsatz auf deutschen Trabrennbahnen über 200 Mio. DM, und die Sieges- und Züchterprämien liegen in zweistelliger Millionenhöhe.

ter körperlicher Kontakt zu Artgenossen, etwa zum Zweck der gegenseitigen Fellpflege, ist nicht möglich. In der reizarmen Umgebung wird den Tieren kaum Beschäftigungsmöglichkeit geboten. Dies begünstigt das Ent-



Angebunden an einer kurzen Kette, müssen Schlittenhunde während der Rennveranstaltungen einen Großteil ihrer Zeit verbringen

Doch auch im Brieftaubensport werden bei hochdotierten Flügen nicht selten Preisgelder im fünfstelligen Bereich ausgeschrieben.

Schmerzen, Leiden und Schäden im Sport mit Tieren können in folgenden Bereichen entstehen: bei der Haltung, im Training oder Wettkampf, beim Transport sowie im Umgang mit dem Tier.

Dem Tierschutzgesetz zufolge ist jeder, der ein Tier hält, dazu verpflichtet, dieses tiergerecht zu ernähren, zu pflegen sowie verhaltensgerecht unterzubringen und dem Tier ausreichend Möglichkeit zu artgemäßer Bewegung zu bieten.

Tierschutzwidrige Haltung

Für Pferde bspw. ist das Leben im (Herden-)Sozialverband ein Grundbedürfnis, ebenso wie täglich mehrstündige Bewegung, möglichst auf der Weide. Im Leistungssport eingesetzte Pferde sind in der Regel in Einzelboxen untergebracht, ein direk-

ter körperlicher Kontakt zu Artgenossen, etwa zum Zweck der gegenseitigen Fellpflege, ist nicht möglich. In der reizarmen Umgebung wird den Tieren kaum Beschäftigungsmöglichkeit geboten. Dies begünstigt das Entstehen von Verhaltensstörungen wie Koppen und Weben. Gerade Hochleistungspferden wird aufgrund befürchteter vermeintlicher Verletzungsgefahr kaum oder nicht ausreichend Weidegang geboten; das Bewegungsangebot beschränkt sich auf das Training.

Schlittenhunde verbringen während der Rennveranstaltungen einen Großteil der Zeit entweder am „Stake out“, angebunden an einer knapp einen Meter kurzen Kette, oder in Transportboxen. Letztere sind so eng, dass den Hunden eine Seitenlage mit ausgestreckten Beinen kaum möglich ist. Meist handelt es sich um Einzelboxen, ein Sozialkontakt ist daher nicht gegeben. Der Bewegungs- und Beschäftigungsmangel ist insbesondere dann kritisch, wenn die Hunde zusätzlich eine mehrtägige Anreise in den Boxen absolvieren mussten.

Weitere tierschutzrelevante Probleme können sich dadurch ergeben,



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 31

dass vielfach auch dünnhaarige Laufhunde eingesetzt werden. Doch Jagdhunderassen, Setter, Windhunde u. a. haben im Winter einen ungenügenden Wärmeschutz. Da den Hunden am Stake out keine wärmedämmende Unterlage zur Verfügung gestellt wird, frieren dünnhaarige Laufhunde oft.

Brieftauben werden üblicherweise im Schlag, gelegentlich auch in einer Voliere gehalten. Mit Ausnahme der Trainings- und Wettflüge erhalten die Tauben in aller Regel keinen oder nur sehr eingeschränkt Freiflug. Fliegen ist jedoch ein elementares Bedürfnis dieser Vögel. Aus der Sicht des Tierschutzes ist bei der üblichen Haltungsform die Möglichkeit der Tauben zu artgemäßer Bewegung derart eingeschränkt, dass die Vögel leiden.

Überforderung im Wettkampf

Auch die Rahmenbedingungen für die unmittelbare Ausübung des Sports mit Tieren gibt das Tierschutzgesetz vor. So ist es verboten, einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, die es überfordern. Es ist darüber hinaus verboten, ein Tier auszubilden, zu trainieren oder im Wettkampf Maßnahmen anzuwenden, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind. So weit die Theorie. Betrachtet man jedoch die Praxis des Sports, so ist leider festzustellen, dass Tiere häufig unter Anwendung so genannter Hilfsmittel zu Höchstleistungen gezwungen werden, selbst wenn ihnen dadurch Schmerzen, Leiden oder Schäden entstehen.

So ist im Springreiten die Grenze zur freiwilligen Leistung sicher überschritten, wenn das Pferd mittels Sporen, Gerte oder scharfer Gebisse massiv dazu gezwungen wird, die Hindernisse zu überspringen. Extreme unphysiologische Leistungsanforderungen werden den Tieren in den Mächtigkeitsspringen abverlangt, die aus der

Sicht des Tierschutzes als absolut tierwidrig eingestuft werden müssen. Schwere Stürze, nicht selten mit tödlichem Ausgang, z.B. in Jagdrennen oder in Geländeprüfungen, sind ein deutlicher Hinweis auf eine völlige Überforderung der Pferde. Trotz des Verbotes nach dem Tierschutzgesetz und anderer Regelwerke im Pferdesport wird nach wie vor versucht, Pfer-



Wenn schon Wettflüge mit Tauben durchgeführt werden, müssen sie auf ein für die Tiere zumutbares Maß gekürzt werden

den mittels Schmerzzufügung (Barren/Touchieren, manipulierte Bandagen, Blistern etc.) höhere Leistungen abzuverlangen.

Im Trabrennsport werden viele „Hilfsmittel“ eingesetzt, die als tierschutzwidrig eingestuft werden

müssen. Hierzu zählen unter anderem das Zungenband, welches die Zunge auf eine für das Pferd schmerzhaft Weise am Unterkiefer festbindet, ein Hilfszügel, der als „Scheck“ bezeichnet wird, sowie Seiten- und Kopfstangen, durch die das Pferd wie in ein Korsett eingezwängt wird, Peitsche, Bodenblender und Scheuklappen, die dem Fluchttier Pferd die freie Sicht nehmen.

Beim Westernreiten wie auch beim Polo sind insbesondere die scharfen Stopps und abrupten Richtungswechsel kritisch, da diese den Bewegungsapparat übermäßig beanspruchen und entsprechende gesundheitliche Schäden verursachen.

Im Schlittenhundesport sind die „Sommerrennen“ ein Grenzbereich mit Tierschutzrelevanz. Wenn die Hunde auf Asphalt und bei sommerlichen Temperaturen laufen, ist mit Schmerzen, Leiden und Schäden zu rechnen. Auch bei Temperaturen unter 15 Grad Celsius (zulässige Höchsttemperatur) werden, in Abhängigkeit von Faktoren wie Sonneneinstrahlung, Luftfeuchtigkeit, Länge und Beschaffenheit der Strecke sowie Trainingszustand des Hundes die Grenzen der Anpassungsfähigkeit leicht überschritten. Häufige Folgen einer Überforderung der Hunde bei Rennen sind Kreislaufzusammenbrüche und Lahmheiten. Aus der Sicht des Tierschutzes sollte auf Sommerrennen daher verzichtet werden.

Im Brieftaubensport sind die teilweise enormen Tierverluste, die im

Fortsetzung nächste Seite

Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gashelzungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

Hemmt's vom Dach, kommt's aus dem Leitungsröhren. Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.

Dipl.-Ing. (FH) **K.-H. TSCHICHHOLZ**

Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95

AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 32

Rahmen von Wettflügen entstehen können, von großer Tierschutzrelevanz. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge können die Verlusten bei Alttauben bis zu 28%, bei Jungtauben sogar bis zu 32% betragen. Ungünstige Witterungsverhältnisse wie Gewitter oder starker Gegenwind können nochmals zu einem Anstieg der Tierverluste führen. Zahlen wie die oben genannten sind ein deutliches Indiz für eine Überforderung der Tiere.

„Verbraucht“ und abgeschoben

Tierschutzrelevante Grenzfälle im Sport mit Tieren entstehen auch immer wieder im Umgang mit den Tieren. Nach § 1 des Tierschutzgesetzes trägt der Mensch die Verantwortung für das Wohlergehen der in seiner Obhut befindlichen Tiere. Doch was geschieht mit den einst im Sport eingesetzten Tieren, wenn diese nicht mehr leistungsfähig sind?

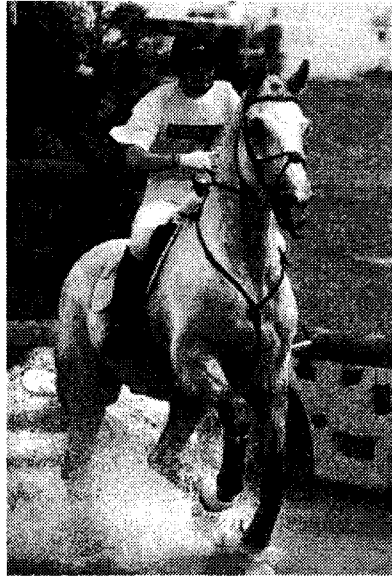
Einige Beispiele: Rennpferde, die häufig infolge gesundheitlicher Schäden, nicht mehr renntauglich und damit nicht mehr rentabel sind, sehen oft einer ungewissen Zukunft entgegen. Teilweise werden sie bereits in jungen Jahren an den Schlachter verkauft, zum Teil an Freizeitreiter. Auch letzteres ist oft problematisch, da ein Großteil der ehemaligen Rennpferde mit körperlichen oder psychischen Schäden behaftet ist.

Brieftauben werden in erschöpftem oder verletztem Zustand immer wieder von Tierfreunden aufgegriffen und versorgt. Leider sind jedoch die Besitzer oftmals nicht daran interessiert, Tauben, die den Heimatschlag nicht erreicht und somit „versagt“ haben, wieder aufzunehmen. Und dies, obwohl das Aussetzen von Tieren nach dem Tierschutzgesetz verboten ist.

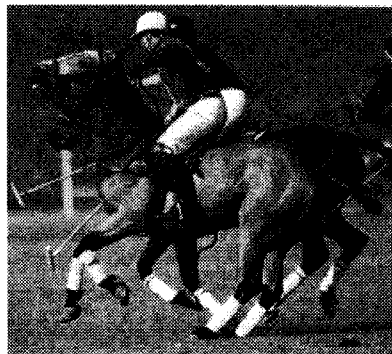
Die Verantwortung der Verbände

Zusammenfassend wird deutlich, dass

es im Sport mit Tieren eine Reihe von tierschutzrelevanten Grenzfällen gibt bzw. von Fällen, in denen die Grenze bereits überschritten ist. Tierschutzgerechtes Handeln steht in Konflikt



Im Military-Sport wird das Pferd extrem belastet, ebenso beim Polo, wo abrupte Stopps und Wendungen üblich sind



mit sportlichem Ehrgeiz, wirtschaftlichen Interessen, mangelnder Sachkenntnis oder Einsicht, persönlichem Fehlverhalten sowie teilweise mit den Rahmenbedingungen der jeweiligen Sportart

Und dies, obwohl neben den Regelwerken des Gesetzgebers eine Reihe von verbandseigenen Regelwerken zum Sport mit Tieren existieren.

Unter Aspekten des Tierschutzes betrachtet, sind diese Regelwerke allerdings fast durchweg ergänzungs- bzw. überarbeitungsbedürftig. Der Schutz der Tiere vor Überforderung

im Sport ist vielfach nicht oder nur unzureichend gewährleistet. Die Anforderungen an eine artgerechte Haltung sind oft nicht ausreichend. Es kommt hinzu, dass die Umsetzung der vorhandenen Regelwerke in der Praxis infolge mangelnder Kontrollen häufig nur unzureichend erfolgt. Zudem bestehen nicht unerhebliche Mängel im Vollzug bzw. bei der Ahndung von tierschutzwidrigen Verstößen. Zusammenfassend bedeutet dies: Das Gebot, dass das Wohl der Tiere an erster Stelle stehen muss, wird oft nicht umgesetzt.

Um zukünftig tierschutzrelevante Grenzfälle im Sport mit Tieren zu vermeiden, sind deshalb folgende Maßnahmen erforderlich: Die Sport-



verbände müssen ihre Verantwortlichkeit erkennen und den Rahmen für eine tiergerechte Ausübung des Sports schaffen. Sofern die Ausübung einer Sportart nicht tierschutzkonform zu gestalten ist, muss auf diese Sportart verzichtet werden (Bsp: Mächtigkeitspringen, Polo, schwere Jagdrennen). Defizitäre Regelwerke müssen überarbeitet werden. Erforderlichenfalls müssen, auch seitens des Gesetzgebers, neue Regelwerke geschaffen werden. Eine ausstreichende Kontrolle der Umsetzung von Regelwerken seitens der Verbände und des Gesetzgebers muss gesichert werden. Und schließlich: Jeder einzelne muss sich zu seiner Verantwortung gegenüber dem Tier bekennen - ein Tierleben lang.

*Brigitte Rusche, Vize-Präsidentin
des Deutschen Tierbundes e.V.
Mit freundlicher Genehmigung aus
„du und das tier“ 4/2000,
Zeitschrift des
Deutschen Tierschutzbundes e.V.*





FUSSBALL

Viertelfinale der Pokalrunde 2000 / 01 komplett

Heerstrasse Nord letzter Vertreter der 1. Leistungsklasse

Nach Austragung der Achtelfinalspiele, die ohne großen Überraschungen verliefen, stehen nun die Paarungen des Viertelfinales fest.

Das absolute Top-Spiel des Achtelfinales gewann die Mannschaft des Titelverteidigers Don Bosco Berlin erst nach Elfmeterschießen gegen SG Wedding 98. Überraschend schwer tat sich JG Lichtenrade Nord gegen den Neuling FC Diana Waidmannslust, wo ebenfalls ein Elfmeterschießen notwendig wurde. Ansonsten setzten sich die Mannschaften aus der Oberliga in den direkten Vergleichen gegen Mannschaften der 1. Leistungs-

klasse locker durch. Heerstraße Nord qualifizierte sich im einzigen Vergleich zweier Mannschaften aus der unteren Spielklasse gegen St. Agnes

Für das Halbfinal schon vorzeitig qualifiziert hat sich JG Lichtenrade Nord aufgrund des Rückzuges von FC KoKo Internationale. Spannend

wird auch sein, wie Heerstraße Nord sich hält. Hat doch die Mannschaft 1999 bewiesen, welche Pokalqualitäten in ihr steckt, als sie erst im Finale von JG Lichtenrade Nord bezwungen werden konnte.

Folgende Viertelfinale wurden ausgelost:

- Don Bosco Berlin - Heerstraße Nord
- JG Neutempelhof - JG Senfkorn/Altreinickendorf
- JZ Räcknitzer Steig - KG Neu-Westend
- JG Lichtenrade Nord - FC Koko Internationale

Franz Kuhnlein

**DER SPOK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SPOK, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**

PEUGEOT

Traumhaft günstig!



6,-^{DM}*
am Tag

incl. Servolenkung

Barpreis DM 15900,-

*ergibt sich aus einer Monatsrate von DM130,- bei einer Anzahlung von DM 5280,-72 Monate Laufzeit bei 1,99 % effekt. Jahreszins. Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT Bank.

Fast wie im Märchen. Der neue PEUGEOT 106 Filou. Da sieht man direkt, was in ihm steckt: Jede Menge Fahrspaß. Mit 1,1 l - 44 kW (60 PS) - Fahrer- und Beifahrerairbag - Seitenairbags - Sonderlackierung - frechen Innenfarben - Front- und Heckschürze in Wagenfarbe - Wärmeschutzverglasung u. v. m. PEUGEOT. Mit Sicherheit mehr Vergnügen.



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72



SG Wedding und Heerstrasse Nord Herbstmeister nach der Hinrunde

Deutscher Meister in Abstiegsnöten

Nachdem nun die Nachholspiele aus der Hinrunde absolviert wurden, stehen SG Wedding und Heerstraße Nord als Tabellenführer in der Oberliga und 1. Leistungsklasse nach Abschluss der Hinrunde fest. Wobei man in der Oberliga fest mit SG Wedding vor allem nach dem Sieg gegen Don Bosco Berlin rechnen konnte, war der Herbstmeister-Titel in der 1. Leistungsklasse für die Mannschaft aus Spandau nicht so leicht vorhersehbar. Umso größer bestimmt die Freude für Mannschaftsbetreuer Ronald Wittmann.

Insgesamt haben nun fünf Mannschaften noch die Chance, den Aufstieg in die Oberliga zu schaffen. Zu den vor Saisonbeginn gehandelten Favoriten Heerstraße, St. Agnes und BSC Staaken 95 haben sich auch die starken Neulinge GV Haselhorst und Diana Waidmannslust hinzugesellt.

In der Oberliga steht mittlerweile der erste Absteiger bereits fest, nachdem kurz vor Beginn der Rückrunde die Mannschaft FC KoKo Internationale das Handtuch geschmissen hat. Als Kandidaten für den zweiten Abstiegsplatz kommen Tegel-Süd, die

Auenkirche, aber überraschenderweise auch noch der Sieger der letzten Eichenkreuz-Meisterschaft, Die Wille, in Betracht.

Die lange Winterpause wurde von der Fachgruppe Fußball zur Austragung der Hallenmeisterschaft und

Durchführung des Freizeit-Turniers verwandt (siehe Berichte), vor allem die große Resonanz auf die Ausschreibung zum Freizeit-Turnier löste große Freude bei der Turnierleitung aus.

Franz Kuhnlein

- **Wer wird Kirchensport-Mannschaft des Jahres 2000?**
- **Schafft es die Fußballmannschaft der SG Schäfersee?**
- Die *spuk*-Redaktion wird das Wahlergebnis am 10. Juni beim Treffen aller Sportler der ESBB in der Auenkirche bekanntgeben und die Sieger ehren.

ESBB und Internet

Die ESBB ist zur Zeit unter zwei Web-Adressen im Internet präsent:

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de> **NEU!!!**

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der Fußball-Turnierleitung informieren

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

	SPIELE	TORE	PKT
1. SG Wedding 98	13	86: 20	39
2. Don-Bosco-Berlin	13	91: 15	36
3. JG Neutempelhof	13	48: 43	23
4. JFH Räcknitzer Steig	13	52: 46	22
5. Alt-Lichtenrade	13	43: 42	22
6. JG Lichtenrade-Nord	13	40: 31	19
7. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	13	41: 49	18
8. KG Neu-Westend	12	40: 39	17
9. Die Wille	13	36: 61	14
10. Wilmersdorfer Auenkirche	12	32: 53	9
11. JG Tegel-Süd	13	24: 46	4

1. LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. Heerstraße Nord	12	54: 18	30
2. Gemeinwesen Haselhorst	12	68: 44	27
3. St. Agnes International	11	42: 29	25
4. BSC Staaken 95	12	48: 33	24
5. FC Diana Waidmannslust	11	43: 23	23
6. BFC Wilhelmsruh	12	41: 33	16
7. Steglitz Süd	12	43: 66	14
8. Intern. Treffpunkt Jagowstr.	12	35: 49	10
9. Drogenhilfe Tannenhof	11	43: 55	8
10. JG Zwölf Apostel	11	27: 44	6
11. SG Schäfersee	12	16: 66	3



KG Neu-Westend triumphiert in der Halle

Don Bosco Berlin verliert ersten Titel

Mit einer faustdicken Überraschung endete die diesjährige Hallenmeisterschaft der Fachgruppe Fußball. Alle hatten ein Finale zwischen den beiden überragenden Mannschaften dieser Saison, SG Wedding 98 und Don Bosco Berlin, erwartet. Jedoch machte KG Neu-Westend dies mit Siegen über beide Favoriten jeweils nach 7-Meter-Schießen im Halbfinale und Endspiel zunichte. Für die Mannschaft aus Charlottenburg war dies der gerechte Lohn der Anstrengungen vergangener Jahre. Man scheiterte im-

merhin in den letzten sechs Jahren jeweils im Halbfinale.

Zur Vorrunde am 18.02.2001 traten insgesamt 18 Mannschaften der Fachgruppe Fußball an. Für die Endrunde am 24.02.2001 qualifizierten sich sieben Mannschaften aus der Oberliga und drei Mannschaften aus der 1. Leistungsklasse.

Ein großes Lob gilt wiederum vor allem Michael Schüler und Reinhard Glawe, ohne deren Einsatz eine Durchführung der Hallen-Meisterschaft nicht denkbar gewesen wäre.

Nachfolgend der Endstand:

1. KG Neu-Westend
2. Don Bosco Berlin
3. Räcknitzer Steig
4. SG Wedding
5. Diana Waidmannslust
6. Alt-Lira
7. Wilmersdorfer Auenkirche
8. St. Agnes
9. Heerstraße Nord
10. JG Neutempelhof

Franz Kuhnlein

FC KoKo Internationale zieht sich vom Spielbetrieb zurück

Nachdem nun bereits die Hälfte der Saison absolviert ist, muss die Fachgruppe Fußball nun doch den ersten Verlust dieser Saison vermelden. In den letzten Wochen wurde von KoKo Internationale diverse Versuche unternommen, weiterhin am Spielbetrieb der Oberliga teilzunehmen. Als dann aber zu Beginn der Rückrunde klar war, dass ein ausreichender Spielerkader für das Großfeld nicht zur Verfügung stand, erfolgte zum großen Bedauern aller Beteiligten die Abmeldung vom laufenden Spielbetrieb.

Mit KoKo Internationale trifft es eine Mannschaft, die seit Mitte der Neunziger Jahre der Fachgruppe Fußball angehörte. Nach zwei Spielzeiten in der 1. Leistungsklasse gelang der Mannschaft der Aufstieg in die Oberliga, deren Klasse im ersten Anlauf nicht gehalten werden konnte. Nach dem Abstieg aus der Oberliga und den Rückzug des Mannschaftsbetreuers Uwe Schober hatten viele bereits vor zwei Jahren das Aus der sympathischen Truppe erwartet. Doch zur Überraschung aller und gewiss im

Rahmen einer Trotzreaktion gelang der umgehende Wiederaufstieg in die Oberliga.

Die FTL wünscht nun der Mannschaft, dass sie nun auch diese Krise überwindet und die jetzige Pause zur Regeneration und Stärkung des Kaders nutzt, um zur nächsten Spielzeit zu melden. Als jüngstes Beispiel

gibt die Rückkehr von JG Zwölf Apostel nach einer halbjährigen Pause berechtigten Grund zur Hoffnung.

Besonderer Dank gilt Andreas Brundig, der sich bis zuletzt vorbildhaft für den Verbleib von FC KoKo Internationale einsetzte.

Franz Kuhnlein

Urlaub an der Nordsee?

Ferienwohnung "Heckenrose" Kuhsteig 1/Whg. 6
in einem Reihnhaus in ruhiger Ortslage
separater Eingang, Terrasse, Wiese mit Spielgeräten
Wohnraum, Einbaukochnische u. Duschbad
im Untergeschoß, Schlafraum mit 4 Betten
im Obergeschoß (über Wendeltreppe)
Kabel-TV, Küchengeschirr vorhanden
Bettwäsche, Frottier- u. Küchenhandtücher
werden gestellt, Parkplatz



Preise:

15. Juni - 14. Sept.: 100 DM/Tag
5. April - 14. Juni u. 15. Sept. bis 4. Nov. 60 DM/Tag

Buchung:

Gabi u. Werner Gumpel Böhler Landstr. 101,
25826 St. Peter-Ording, Tel. 04863 / 3753

**KOMMEN SIE ZU UNS
NACH ST. PETER-ORDING!**



Auswahlmannschaft der Fachgruppe Fußball

Eine Initiative der Fußball-Turnierleitung

Auf den letzten beiden FTL-Sitzungen wurde die Bildung einer Auswahlmannschaft der Fachgruppe Fußball inhaltlich besprochen. Lars Naumann wurde als Mitglied der FTL mit der Bildung einer Auswahlmannschaft beauftragt.

Eine gemeinsame Auswahlmannschaft würde das Zusammengehörigkeitsgefühl der aktiven Mannschaften verstärken. Es wäre auch eine sinnvolle und gute Möglichkeit der Außendarstellung der Fachgruppe Fußball der ESBB. Geplant ist die Austragung von Freundschaftsspie-

len gegen andere Auswahl- oder Prominenten-Mannschaften, die Teilnah-



me an überregionalen Turnieren und

ganz konkret die Austragung eines Eröffnungs-Spieles zur Einweihung des neuen Sportplatzes der Prignitzer Kuckuck Kicker's im Sommer 2001.

Für den Kader der Auswahl sollen die einzelnen Mannschaften jeweils bis zu zwei Spieler melden. Damit der Auswahl-Charakter auch genügend zur Geltung kommen kann, ist es erforderlich, dass alle Mannschaften Spieler anmelden. Die in der Fachgruppe Fußball angewandte Vereinsspieler-Regelung, dass maximal bis zu drei Vereinsspieler auf dem Platz stehen dürfen, soll auch in der Auswahl Anwendung finden.

Fachfloristik Rosemarie Czerny

Provinzstr. 101
13409 Berlin
Tel.: 030/492 10 21



Informationen finden Sie
im Internet unter: www.fachfloristik-czerny.de

Rückfragen, Beiträge und
Meldungen zu diesem Thema
bitte an:

Lars Naumann,
Tel. + Fax: 030/463 36 61,
e-mail: delazinho@aol.com oder
auch www.fussball-kirchenliga.de

Franz Kuhnlein

**Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto
Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin**



Orientalischer Tanz
Auftritte
Unterricht und Workshops

ELA'

Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89



Angeln und Tierschutz

Fische empfinden Schmerzen und Leiden

Auf der Tagung „Tiere im Sport Menschliche Motive und Anliegen des Tierschutzes“ in Bad Boll im April 2000 hatte sich die Expertengruppe „Fische im Sport“ zahlreiche Fragen vorgenommen: Was spüren Fische beim Angeln? Sind sie ausreichend rechtlich geschützt? Und: Wo gibt es Vollzugsdefizite. Auch die Grundsatzfrage wurde erörtert: Ist Angeln überhaupt ethisch gerechtfertigt und mit dem Tierschutz vereinbar?

Unter Leitung von Dr. Herbert Wohn, Präsident des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte, diskutierten Dr. Brigitte Rusche, Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes, zusammen mit Vertretern aus Fischereiverbänden, der Tierärzteschaft, Fischereibiologie und Rechtswissenschaft die aktuellen Tierschutzprobleme, die sich aus der Angelfischerei ergeben.

In der spannungsreichen Diskussion wurde insbesondere das Thema Schmerz- und Leidensfähigkeit von Fischen kontrovers diskutiert. Denn gerade an diesen Kriterien lässt sich ableiten, was den Fischen zugemutet werden darf und was nicht. Dr. Birgit Oldtmann vom Institut für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten stellte dar, dass Fische die anatomischen und physiologischen Voraussetzungen zur Schmerz- und Leidensfähigkeit besitzen. Auch anhand verhaltensphysiologischer Erkenntnisse ist belegt, dass Fische Schmerzen und Leiden empfinden können. So meiden Fische Angelhaken, wenn sie schon einmal geangelt wurden. Zudem zeigen Fische eine abgeschwächte Abwehrreaktion auf einen Schmerzreiz, wenn sie mit Schmerzmitteln behandelt wurden.

Dass der Deutsche Anglerverband (DAV) dennoch darauf beharrt, Fische empfinden keine Schmerzen, ist wissenschaftlich nicht nachzuvollziehen. Es erklärt sich daraus, dass der Verband die Interessen der Angler vertritt und auch tierschutzwidrige

Angelmethode nicht zugunsten des Tierschutzes aufgeben will. Bei Diskussionspunkten wie „Lebendhaltung von Fischen“, „Angeln mit dem lebenden Köderfisch“, „Angelzirkus“ und „Wettangeln“ war daher auch erhebliche Überzeugungsarbeit erforderlich, bis die Vertreter der Anglerverbände akzeptierten, dass Fischen bei diesen Methoden ohne vernünftigen Grund Schmerzen und Leiden zugefügt werden.

Als Ergebnis der Erörterungen wurden Thesen und Empfehlungen zur Angelfischerei verabschiedet, die der Deutsche Tierschutzbund anschließend dem Bundeslandwirt-

schaftsministerium und den Fischerei- und Tierschutzreferenten der Bundesländer vorgelegt hat. Die Verantwortlichen sind aufgefordert, tierquälerische Angelmethode, deren Tierschutzwidrigkeit teilweise sogar durch Gerichtsurteile bestätigt wurde, zu verbieten und Regelungen für einen tierschutzgerechten Umgang mit Fischen in die Ländergesetze aufzunehmen.

*Inke Drossé/Brigitte Rusche
Mit freundlicher Genehmigung aus
„du und das tier“ 4/2000,
Zeitschrift des
Deutschen Tierschutzbundes e.V.*

Thesen und Empfehlungen zur Angelfischerei

Die Arbeitsgruppe „Fische im Sport“ hat als Ergebnis ihrer Diskussionen ein Thesenpapier mit Forderungen verabschiedet, die wir nachfolgend in gekürzter Form wiedergeben. Sie stellt darin fest:

- Angelfischerei ist nicht als Sport anzusehen.
- Als wissenschaftlich gesichert erscheint, dass Fische Schmerzen und Leiden empfinden können. (Dieser Auffassung schloss sich der Vertreter des Deutschen Anglerverbandes e.V. ausdrücklich nicht an.)
- Als vernünftiger Grund zum Angeln werden lediglich der Nahrungserwerb und die Bestandsregulierung anerkannt.
- Grundsätzlich darf nur angeln, wer die gesetzlich vorgeschriebene Sachkunde aufgrund entsprechender Prüfung nachgewiesen hat. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht ohne verantwortliche Begleitung eines Fischereischeininhabers angeln.

Der Angler trägt die persönliche Verantwortung für ein weidgerecht zu-

sammengestelltes Angelgerät. Dazu gehört die Verwendung

- von korrosionsfähigen Angelhaken,
- eines Unterfangkeschers bei der Landung der Fische,
- eines Widerhakens nur in begründeten Ausnahmefällen,
- eines Gaffs (eine Art Fleischhaken, aufgeschraubt auf einen Stiel, zum Anlanden größerer Raubfische) nur, wenn keine andere Landungsmöglichkeit besteht.

Folgende Angelmethode werden als Verstoß gegen das Tierschutzgesetz bewertet und abgelehnt:

- Angeln mit dem lebenden Köderfisch.
- Catch and Release, bei dem Fische nach dem Angeln wieder zurückgesetzt werden.
- Angelzirkuse, bei denen Fische in ein Hälterungsbecken gesetzt werden, nur um wenig später wieder herausgeangelt zu werden.
- Lebendhaltung gefangener Fische im Setzkescher.
- Wettangelveranstaltungen.



Haben Tiere Rechte?

Das Beispiel der „Robben-Klage“ * Aufenthaltsrecht für Yan Yan

Das Thema fragt danach, ob nicht nur Menschen, sondern auch Tiere eigene Rechte haben können. Im Berliner Zoo lebt zur Zeit das Pandaweibchen Yan Yan, das die Republik China dem Zoo ausgeliehen hat. Dieses Pandaweibchen sollte in ihre Heimat zurückkehren. Nun haben sich die Verantwortlichen verständigt, dass Yan Yans „Aufenthaltsgenehmigung“ verlängert wird. Yan Yan kann also zunächst hier in Berlin bleiben. Nach geltendem Recht kann es sich dabei allerdings nicht um eine Aufenthaltsgenehmigung im Sinne eines subjektiven öffentlichen Rechts von Yan Yan handeln. Eine solche Aufenthaltsgenehmigung setzt voraus, dass Yan Yan rechtsfähig ist, also Trägerin eines Rechts sein kann. Gerade das ist nach unserer Rechtsordnung für Tiere momentan nicht möglich.

Hier stellt sich nun die Frage, warum Tiere in unserer Rechtsordnung keine eigenen Rechte haben. Ein wesentlicher Grund in unserer Kultur dürfte der christliche Glaube an die Einzigartigkeit des Menschen unter allen Geschöpfen sein, weil nur er nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sei. Andere, z. B. asiatische Religionen kennen sehr wohl tierische Götter und begründen somit andere kulturelle Grundwerte. Märchen - die virtuelle Realität vergangener Zeiten - sind voller Tiere, die menschengleich agieren (und entsprechend behandelt werden konnten).

Betrachtet man die menschliche Geschichte, so findet man unzählige Beispiele, die belegen, dass Tieren ein höherer Stellenwert eingeräumt wurde und teilweise noch wird. So wurden im Mittelalter Tierprozesse durchgeführt, bei denen zum Beispiel ein Pferd, das seinen Reiter abgeworfen hatte, angeklagt wurde. Erst nachdem ein Urteil über das Tier gesprochen war, konnte es bestraft werden. Diese Strafen waren dieselben, die

auch menschliche Verurteilte zu erwarten hatten, so konnte es geschehen, dass ein Pferd gehenkt oder gevierteilt wurde. Auch in unserer Zeit ist eine andere Würdigung von Tieren zu beobachten. So gibt es z.B. in Indien eine Sekte, deren Anhänger kein Tier töten, sei es noch so klein, und die deshalb mit einem Besen den Weg vor sich reinigen, um kein Insekt zu töten.

In der Vorstellung von Kindern werden nicht nur Tiere, sondern auch Gegenstände lebendig. Kinder beleben Dinge in ihrer Phantasie, spielen mit ihnen, belohnen sie, strafen aber auch. So zeigt das Wesen der Menschen und deren Geschichte, sowie der Vergleich mit anderen Kulturen, dass die Idee, Tieren Rechte zu verleihen, nicht so außergewöhnlich ist, wie es dem modernen Menschen vielleicht zunächst erscheint.

Die eher fundamentalistische Ablehnung der Forderung, Tiere mit eigenen Rechten auszustatten, ist um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass unsere Rechtsordnung Rechte für andere als den Menschen kennt, nämlich die sog. juristischen Personen. Juristische Personen sind Organisationen bzw. Einrichtungen, die als Träger von Rechten und Pflichten anerkannt werden.

Kraft juristischer Fiktion wird ein gedankliches Gebilde insoweit wie ein Mensch behandelt. Wenn es aber möglich ist, gedanklichen Gebilden wie den juristischen Personen Rechte zu verleihen, sollte es grundsätzlich auch möglich sein, Tiere und auch unbelebte Dinge mit Rechten auszustatten. Zwar stehen hinter juristischen Personen menschliche Interessen, aber auch die Ausstattung von Tieren mit Rechten geht auf menschliche Entscheidungen zurück.

Politische Diskussion

Die Einführung von eigenen Rechten für Tiere wird politisch und gesellschaftlich immer wieder problemati-

siert. Dies geschieht häufig aus Anlass einer Umweltkatastrophe (z.B. Fischsterben) oder eines anderen Unglücks, da solche Vorfälle das Bewusstsein der Gesellschaft für ihre Mitgeschöpfe schärfen. In den USA hat dies u.a. zur Forderung nach Rechten der Natur geführt. Diese und vergleichbare gesellschaftliche Ideen werden zunehmend auch in Deutschland diskutiert. Die letzte in Deutschland unternommene Anstrengung, den Tierschutz zu stärken, war die Gesetzesinitiative zur Einführung einer Staatszielbestimmung Tierschutz, einem Art. 20b Grundgesetz (GG). Diese Staatszielbestimmung erinnert an die im Zuge der Verfassungsreform 1994 eingeführte Staatszielbestimmung Umweltschutz (Art. 20a GG).

Die Gesetzesinitiative zur Einführung der Staatszielbestimmung Tierschutz scheiterte im April 2000 an dem Nichterreichen der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Das schließt eine erneute Gesetzesinitiative in der Zukunft allerdings nicht aus. Insoweit dürfte diese - wie immer zu bewertende - politische Forderung nach Konstitutionalisierung des Tierschutzes nicht dauerhaft vom Tisch sein.

Geltende Rechtslage

Das deutsche Rechtssystem ist weitgehend (aber keineswegs nur) ein Individualrechtssystem. Es ist primär auf den gerichtlichen Schutz individueller Rechte und damit letztlich auf den Menschen ausgerichtet. Deutlich wird die primäre Ausrichtung des Rechtsschutzsystems auf den Menschen und damit einhergehende Schutzlücken für nicht humane Lebensformen am Beispiel der Robbenklage.

1988 reichten die „Seehunde der Nordsee“ eine Klage gegen das Deutsche Hydrographische Institut vor dem Verwaltungsgericht Hamburg ein. Mit dieser Klage sollte gegen die Geneh-



Fortsetzung von Seite 41

migungspraxis des Instituts vorgegangen werden, das die Müllverklappung in der Nordsee genehmigte.

Die Klage wurde vom VG Hamburg als unzulässig abgewiesen, da Seehunde nicht beteiligtenfähig i.S.d. §61 Verwaltungsgerichtsordnung seien. Ihnen fehle die erforderliche Rechtsfähigkeit, um klagen zu können. Rechtsfähigkeit bedeutet die Fähigkeit, Träger von Rechten und Pflichten zu sein. In unserer Rechtsordnung besitzen diese Rechtsfähigkeit die natürlichen Personen, also die Menschen, sowie die juristischen Personen. Tiere sind dagegen nicht rechtsfähig und im Verwaltungsprozess nicht beteiligtenfähig, das heißt, sie können schon nicht Partei in einem Prozess sein.

Aber selbst wenn der Gesetzgeber insoweit einen Kurswechsel vornehmen würde, wird am Beispiel der Robbenklage auch ein praktisches Problem deutlich. Tiere könnten nicht selbst ihre Rechte geltend machen. Im Fall der deutschen Robben initiierten Tier- und Umweltschutzverbände (BUND, Greenpeace, WWF u.a.) die Klage. Die Verbände stellten den Antrag, vom Gericht z.B. in entsprechender Anwendung des § 57 Zivilprozessordnung als Prozesspfleger bestellt zu werden, um die Robben vertreten zu können. Durch dieses Vorgehen wird deutlich, dass Tiere immer einen Treuhänder benötigen, der ihre Rechte für sie verteidigt. Der Antrag der Umweltschutzverbände wurde vom VG Hamburg als unzulässig abgewiesen, da die Umweltschutzverbände nicht in ihren eigenen Rechten verletzt seien und eine entsprechende Verbandsklage ausgeschlossen sei.

Verändern der Rechtslage?

Eine weitere konstitutionelle Möglichkeit zur Förderung des Tierschutzes ist die bereits erwähnte Staatszielbestimmung Tierschutz (Art. 20 b GG). Eine Staatszielbestimmung ist eine dem Staat auferlegte Hand-

lungspflicht, nach der er sein Handeln ausrichten soll und das es als Ziel zu erreichen gilt. Eine Staatszielbestimmung Tierschutz führte daher nicht zu eigenen Rechten von Tieren, sondern wäre eine dem Staat auferlegte Handlungspflicht. Da die meisten Gefährdungen von Tieren von Privaten (nicht vom Staat) ausgehen, wird die staatliche Verantwortung vor allem in Form einer staatlichen Pflicht zum Schutz der Tiere vor Übergriffen Privater aktualisiert. Wichtig ist insbesondere auch, dass die Staatszielbestimmung den Tierschutz zu einem Verfassungsgut werden ließe.

Dieser Verfassungsrang des Tierschutzes führte dazu, dass durch die Staatszielbestimmung Tierschutz das Grundrecht auf Wissenschaftsfreiheit nach Art. 5 111 GG teilweise einschränkbar wäre. Das machte Konflikte zwischen Wissenschaftsfreiheit und Tierschutz zu Verfassungskollisionen, was im Ergebnis zu wechselseitigen immanenten Beschränkungen, das heißt eben auch zu tierschutzbedingten Beschränkungen der Wissenschaftsfreiheit führen kann. Das könnte z. B. für Beschränkungen von Tierversuchen wichtig werden.

Zu dieser Funktion einer Staatszielbestimmung Tierschutz käme die mögliche Signalwirkung, die sie auf die Gesellschaft ausüben könnte. Eine Staatszielbestimmung Tierschutz verleihe den Tieren zwar keine eigenen Rechte, ist in ihrer Auswirkung aber trotzdem nicht zu unterschätzen.

Zur Förderung eines nachhaltigen Tierschutzes könnte man auch an die Einführung von subjektiven Rechten von Tieren auf einfachgesetzlicher Ebene unterhalb des Verfassungsrechts denken. Das für unsere Problematik zentrale Tierschutzgesetz ist ein solches einfaches Gesetz. Es schützt durch die Begründung von Verhaltenspflichten für den Menschen objektivrechtlich die Tiere, gibt diesen aber keine eigenen Rechte. Solche Rechte wären - richtig dosiert - verfassungsrechtlich wohl unbedenklich, allerdings stellt sich die Frage,

wie nützlich solche Rechte tatsächlich sein können.

Das geltende deutsche Tierschutzgesetz schützt Tiere als Mitgeschöpfe. Es begründet das Verbot, einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen oder Leiden zuzufügen. Normen, die ausschließlich dem Schutz der Tiere dienen, könnten nun theoretisch zur Begründung von Rechten für Tiere dienen. Praktisch sinnvoll wäre dies aber kaum. Die Tiere könnten sie wegen ihrer fehlenden Prozessfähigkeit nicht als eigene Rechte durchsetzen. Letztlich können Tiere ihre Rechte nicht selbst wahrnehmen, sondern sind auf die Menschen zur Geltendmachung ihrer Rechte angewiesen.

Ergebnis

Abschließend ist festzustellen, dass der Tierschutz weiterer Verbesserungen bedarf. Lücken im Schutz von Tieren sind allerdings nicht oder jedenfalls nicht entscheidend auf fehlende subjektive Rechte für Tiere zurückzuführen, sondern vor allem auf die mangelnde Umsetzung bestehender Gesetze.

Allerdings ist ein umfassender Tierschutz nicht nur ein rechtliches, sondern vor allem ein gesellschaftliches Problem. Von den angesprochenen Gesetzesänderungen mag eine Signalwirkung ausgehen, aber sie sollte nicht überschätzt werden. Nur wenn Gesetze das Bewusstsein der Bevölkerung widerspiegeln, kann von einem umfassenden Vollzug geltenden Rechts ausgegangen werden. Daher sollte zur Lösung von tierschutzrechtlichen Fragen nicht primär und schon gar nicht allein auf den Gesetzgeber gebaut werden. Zu einer umfassenden Lösung dieser Problematik bedarf es vor allem einer Bewusstseinsveränderung in der Bevölkerung, die letztlich zu mehr Achtung der Tiere und der Umwelt führt.

*Prof. Dr. Michael Kloepfer
Humboldt-Universität Berlin
Mit freundlicher Genehmigung
des Autors dem
"Humboldt-Spektrum" 3/2000
entnommen und gekürzt*



Vor- und Nachteile vegetarischer Ernährung

Diskussionen über vegetarische Ernährungsprinzipien werden schon seit langem geführt und haben auch im Sport zunehmend Bedeutung gewonnen. Dort vor allem deshalb, weil sie eine sinnvolle Kohlenhydratbetonung in der Ernährung ermöglichen. Kohlenhydrate sind bekanntlich in Ausdauerdisziplinen mit einem wünschenswertem Anteil von etwa 60% an der Energiezufuhr die zentrale Nährstoffgruppe. Die Anforderungen an eine leistungsfördernde Kostgestaltung (hoher Kohlenhydratanteil, strikte Fettkontrolle, genügend Eiweiß und hohe Dichte an lebensnotwendigen Nährstoffen) legen es nahe, vermehrt pflanzliche Nahrungsmittel zu bevorzugen und tierische Nahrung, die eben nicht nur eiweißreich, sondern auch von Fett begleitet ist, nur in begrenztem Maße zu verwenden.

Vegetarische Ernährungsprinzipien finden ihre Anwendung allerdings in sehr unterschiedlichen Abstufungen und Varianten, die oftmals mit charakteristischen Eigennamen belegt sind. Für die so genannte ovo-lacto-vegetabile Kost, die neben pflanzlichen Nahrungsmitteln eine Zufuhr von Milch- und Eiprodukten beinhaltet, gilt, dass sie eine in jeder Hinsicht vollwertige Ernährung darstellt. Auch für Sportler ist erwiesen, dass damit eine ausreichende Versorgung möglich ist. Strenge vegetarische Diäten wie die vegane Kost, die keinerlei tierische Produkte zulässt, sind mit den Prinzipien einer gesunden Ernährungsweise und damit auch mit den Anforderungen an die Sporternährung nicht mehr vereinbar. Sie bergen erhebliche Risiken einer Mangelversorgung an Vitaminen (B2, B12 und D) sowie von Eisen, Calcium und Zink in sich. Auch die Eiweißzufuhr ist teilweise kritisch, kann aber bei entsprechender Beachtung gesichert werden.

Allgemein lässt sich feststellen: Je einseitiger die Auswahl der Lebensmittel erfolgt und je komplizier-

ter die Handhabung ist, desto weniger sind alternative Kostformen für einen intensiv sporttreibenden Menschen geeignet.

Für alle sich vegetarisch ernährenden Sportler ist Eisen ein Nahrungsbestandteil, dem besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden



muss. Die Eisenvorräte sind bei Vegetariern im allgemeinen erniedrigt. Das trifft auch bei hoher Zufuhr zu, weil das pflanzliche Eisen sehr viel schlechter verfügbar ist. Deshalb wird empfohlen, eine regelmäßige Kontrolle des Eisenstatus durchzuführen. Im Hochleistungssport, wo

in bestimmten Situationen Energiebedarfsgrößen von 6000 bis 8000 kcal I Tag abzusichern sind, ist eine vegetarische Ernährung illusorisch, weil die notwendige Energie- und Nährstoffdichte damit allein nicht mehr abzusichern ist.

Vegetarismus ist jedoch nicht nur schlicht ein Problem der ausreichender Diätformen, sondern kann Ausdruck einer Lebenshaltung und Glaubensrichtung sein. Der tatsächliche Gesundheitswert vegetarischer Ernährung ist schwer feststellbar, weil diese meist mit einer generell gesundheitsförderlichen Lebensweise einhergeht. Vegetarismus findet sich daher in vielen Religionen und wird auch oft als Zeichen der Frömmigkeit und des kontemplativen Lebens empfunden und verdient darin Achtung und Toleranz.

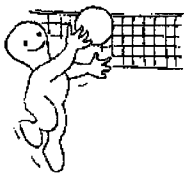
In diesem Zusammenhang hat sich auch der Apostel Paulus im Römerbrief zur Ernährungsgestaltung geäußert. Der Kern seiner Empfehlung an die Christengemeinde besteht darin, sich gegenüber jeder Ernährungsweise tolerant zu verhalten.

*Dr. sc. med. Klaus-Peter Schüler
Landesinstitut für Sportmedizin
Clayallee 229
14195 Berlin*

Herzlichen Dank an Dr. Klaus-Peter Schüler

Im März 1997 hat Dr. sc. med. Klaus-Peter Schüler seine Praxis „Sportmedizin“ im *spuk* eröffnet. Mit seinem Beitrag über Vor- und Nachteile vegetarischer Ernährung verabschiedet sich der Orthopäde am Landesinstitut für Sportmedizin von uns. Er muss künftig etwas kürzer treten und freiwillige Aktivitäten radikal einschränken. Wir sind ihm dankbar für die vielen und guten Tipps und Hinweise, die er uns in dieser langen Zeit für unsere Sportgesundheit gegeben hat. Einfühlsam und für uns

Laien verständlich hat er unsere Themen medizinisch vervollständigt. Seinen Beiträgen, die immer pünktlich und rechtzeitig bei uns eintrafen, merkte man an, das Schreiben für uns hat ihm auch ein bisschen Spaß gemacht. Einen solchen Mitarbeiter hatten wir gern. Dafür sagt *spuki* hiermit unserem Sportmediziner Dr. Klaus-Peter Schüler ganz herzlich Tschüs und Danke. Wir wünschen ihm, dass er zu Hause in Erkner die Ruhe und Erholung findet, die er jetzt braucht.



Aktuelles aus der Kirchenliga

Der neue Modus mit den festgesetzten Terminen bewährt sich immer mehr. Bis auf ein Spiel wurden alle ausgetragen.

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. ABS (Dreifaltigkeitsgem.)	12: 0	18: 5
2. Patmos Steglitz	8: 4	14: 8
3. Lichtenrade Süd	8: 4	14: 8
4. VVJ Hermsdorf	8: 4	13: 8
5. Magdalenen	8: 4	12: 12
6. EFG Hauptstrasse	6: 6	12: 9
7. Hephata Crusaders	4: 6	11: 10
8. Lazy Lemmings	2:10	5: 17
9. Vom Guten Hirten	0: 8	1: 12
10. Matterhainis	0:10	3: 13

Nachholspiele

ABS	- Lichtenrade Süd	3:1
Magdalenen	- EFG Hauptstrasse	3:1
Matterhainis	- Lazy Lemmings	2:3

4. Spieltag

ABS	- Patmos Steglitz	3:2
VVJ Hermsdorf	- Lichtenrade Süd	1:3
Lazy Lemmings	- Magdalenen	2:3
Matterhainis	- Hephata Crusaders	1:3
EFG Hauptstrasse	- Vom Guten Hirten	3:0

5. Spieltag

Hephata Crusaders	- Magdalenen	0:3
VVJ Hermsdorf	- ABS	0:3
Lichtenrade Süd	- EFG Hauptstrasse	3:0
Patmos Steglitz	- Lazy Lemmings	verl.
Vom Guten Hirten	- Matterhainis	3:0

6. Spieltag

EFG Hauptstrasse	- Patmos Steglitz	1:3
ABS	- Magdalenen	0:3
Vom Guten Hirten	- Hephata Crusaders	verl.
Lazy Lemmings	- Lichtenrade Süd	0:3
Matterhainis	- VVJ Hermsdorf	0:3

Neueinsteigerturnier großer Erfolg

Waren die letzten Jugendturniere doch immer recht spärlich besucht, meldeten diesmal zum Neueinsteigerturnier 11 Mannschaften. Auch das Spielniveau war bedeutend höher. Es kamen einige ansehnliche Spiele zustande. Überraschend war auch die hohe Beteiligung von Brandenburger Teams (6 Mannschaften!!) Alleine der CVJM Brandenburg stellte drei Mannschaften.

Nach spannender Vorrunde spielten dann doch nur Berliner Teams um die ersten drei Plätze.

Hier wurde der Mannschaft der Ev./Kath. Studentengemeinschaft (ESG/KSG) klar ihre Leistungsgrenze gezeigt, denn gegen die Kreuzkirche Wilmersdorf und die Matterhainis (EFG Friedrichshain/Baptisten Friedrichshain) hatten sie nichts zu bestellen.

Diese beiden lieferten sich im Spiel um den Turniersieg einen harten Kampf, den die Friedrichshainer in zwei

Sätzen mit 25:21 und 25:20 für sich entscheiden konnten.

Stefan Janetzki

ENDSTAND

1. Matterhainis
2. Kreuzkirche Wilmersdorf
3. ESG(KSG)
4. Falkensee
5. Jugend Borkwalde
6. CVJM Brandenburg I
7. CVJM Brandenburg II
8. CVJM Großkreuz
9. CVJM Brandenburg III
10. Frohnauer Batzen
11. VVJ Hermsdorf

Patmos Vierter bei den DEM

Am 23. und 24. September 2000 fanden in Kirchheim (Württemberg) die Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften für Mixed-Mannschaften statt. Zum erstenmal nach längerer Pause nahm mal wieder ein Berliner Vertreter teil. Die Patmosgemeinde, die die Eichenkreuzqualifikation 2000 in Berlin gewonnen hatte, fuhr mit großer Freude und voller Erwartung nach Kirchheim.

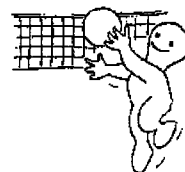
Die Betreuung und Unterbringung in Kirchheim war vorbildlich. Neben einem hervorragend ausgerichtetem Volleyball-Turnier versorgten die Kirchheimer ihre Gäste auch kulinarisch und geistlich. Einem nach dem ersten Turniertag hervorragendem Essen (Köstlichkeiten aus fünf

Erdteilen) folgte zu Beginn des zweiten Turniertages ein festlicher Gottesdienst. Erst danach begann wieder das Turniergehen.

Nun aber zum Abschneiden des Berliner Vertreters: Nach hervorragender Vorrunde musste man sich in der Zwischenrunde dem Vorjahressieger und Lokalmatadoren CVJM Kirchheim 3:0 geschlagen geben. Am Ende sprang der 4. Platz heraus und man fuhr sehr zufrieden zurück.

Den zweiten Platz belegte die Mannschaft Siegen (Westbund) und den dritten Platz holte sich Kodersdorf (Niederschlesischer Landesverband).

Stefan Janetzki



Spiel-Elemente

Des Volleyballspiels dritter Akt * Die drei Phasen

Bei der Betrachtung der charakteristischen Merkmale der Spieltätigkeit fällt auf, dass die Handlungen der Spieler nicht einfach Reaktionen auf irgendwelche äußere Einwirkungen, sondern bewusste Handlungen zur Realisierung vorausgeplanter Ziele und Erreichung bestimmter Resultate sind. Dabei verbinden sich im Rahmen



komplexer Handlungen in besonders starren Maße psychische und motorische Prozesse. Insgesamt stellen wir fest, dass die Spielhandlungen (nicht nur als Aktion Ball) den Hauptinhalt der Spieltätigkeit bilden.

Zum besseren Verständnis dieses wichtigen Begriffs geben wir zwei Definitionsmöglichkeiten an:

Spielhandlungen sind mehr oder weniger komplizierte sinnvolle Verbindungen verschiedener psychischer und motorischer Prozesse, die zur Lösung einer situativen Spielaufgabe notwendig sind.

Eine Spielhandlung ist das zur optimalen Spielfortsetzung taktisch-zweckmäßige Verhalten eines Spielers in einer bestimmten Spielsituation, in der zahlreiche komplexe Situationsreize wirken.

Wir beobachten im Spielgeschehen die Anwendung von 7 typischen Spielelementen: Aufgabe, Abwehr der Aufgabe, Zuspiel (Herausstellen), Angriff, Block, Feldabwehr und Feldzuspiel. Sie bilden den Hauptinhalt des Spiels, ermöglichen allein aber noch kein „Spielen“, weil sie nur eine Zusammenfassung spezifischer Bewegungsabläufe darstellen, ohne auf

die geistige Seite der Spielhandlungen einzugehen. Obwohl wir an dieser Stelle die genannten Spielelemente nicht weiter in Teilhandlungen, Operationen oder Einzelbewegungen aufgliedern wollen (siehe Bewegungsabläufe und „technische Knotenpunkte, sei darauf hingewiesen, dass im zeitlichen Ablauf von Handlungen drei charakteristische Phasen unterschieden werden können:

- Wahrnehmung und Analyse der Spielsituation (Informationsaufnahme)
- gedankliche Lösung der Situation und Entschlussfassung (Informationsverarbeitung)
- motorische Lösung der Spielsituation mit Hilfe des vorgeplanten „Bewegungsprogramms“.

Sie sind eng verbunden mit drei nach außen sichtbaren Phasen der Bewegung:

- Vorbereitungsphase (Bereitschaftsstellung, Bewegung zum Ball);
- Hauptphase (Spielstellung, Körperhaltung direkt vor und nach der Ballberührung, Ballaktion);
- Endphase (Körperhaltung nach der Ballaktion, Verfolgen des Balles, Übergang zur nächsten Spielhandlung).

Die Beachtung dieser Phasen spielt, wie wir später sehen werden, eine wichtige Rolle im Ausbildungsprozess der Spielhandlungen.

Im Spielverlauf wiederholen sich regelmäßig – bedingt durch die 3 Ballberührungen – im schnellen Wechsel Angriff und Verteidigung. Zusammen mit eingelagerten Vorbereitungs- oder Bereitschaftsphasen (Formierung des Annahmeriegels, Organisation der Angriffs- und Blocksicherung u.ä.) ergeben sich fließende Übergänge bei der Zuordnung der Spielelemente zum Angriff und zur Verteidigung.

Während die eindeutig zugeordneten Spielelemente (z.B. Aufgabe, Angriff, Herausstellen) direkt oder

indirekt auf den Punkt- oder Aufgabegewinn ausgerichtet sind, können viele andere nicht so eindeutig gekennzeichnet werden. Beispielsweise nehmen die Abwehr der Aufgabe und das Feldzuspiel eine Zwischenstellung ein.

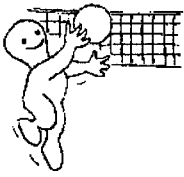
Als erste Ballberührung nach der gegnerischen Aufgabe bzw. nach leichten Bällen vom Gegner haben sie zwar einerseits Abwehrcharakter, können aber andererseits bei präziser Ausführung indirekt die Angriffsführung entscheidend beeinflussen (vgl. Voraussetzungshandlungen). Im Falle des 1. Passes zum Angriff wird der Angriff sogar unmittelbar eingeleitet. Aber auch im Bereich Block/Feldabwehr, wo der Verteidigungscharakter der Spielelemente überwiegt, darf bei ihrer Anwendung der unmittelbar folgende Aufbau des Gegenangriffs nicht unbeachtet bleiben.

Indem wir die Spielelemente einschließlich ihrer Ausführungsvarianten zielgerichtet unter verschiedenen Anwendungsbedingungen zur Erfüllung der sich daraus ableitenden Spielaufgaben einsetzen, werden sie zu Spielhandlungen (Einheit des geistigen, vorbereitenden Teils mit dem motorischen, ausführenden Teil der Handlung).

Die Bedingungskonstellation für die Anwendung der Spielelemente bezeichnen wir als Spielsituation.

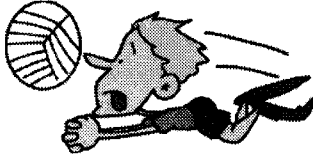
Wir verstehen darunter eine durch Stellung und Verhalten von Mitspielern und Gegner sowie durch Position oder Bewegungsrichtung des Spielgerätes entstehende momentane Konstellation von Faktoren, die jeweils mehrere Lösungsmöglichkeiten bietet.

Aus der Sicht des Spielers geht es zunächst darum, mit Hilfe der individuellen Spielhandlungen ohne direkte Mitwirkung der anderen Spieler



Eichenkreuz 2001

VORRUNDE: War die Beteiligung beim Neueinsteigerturnier noch erfreulich hoch, setzte beim Eichenkreuz der Umkehreffekt ein. Mit nur 16 Meldungen wurde das schlechte Ergebnis von 2000 noch unterboten. Positiv ist



zu vermerken, dass vier Mannschaften vom Neueinsteigerturnier ihre Ankündigung, auch am Eichenkreuz teilzunehmen, wahr machten. Um so enttäuschender war, dass nur vier Teams aus der Liga dabei sind.

So standen die Favoriten für die im März auszutragende Endrunde von vorneherein fest und es gab auch keine Überraschungen. Neben den vier Teams aus der Liga (Hephata, Magdalenen, Patmos, Lichtenrade Süd) qualifizierten sich noch der der Liga-Erste des Vorjahres, Sexy MF und die Mannschaft von Wildwechsel.

ENDRUNDE: Zur Endrunde traten von den ursprünglich gestarteten 16 Mannschaften nur noch 12 an. Während Borkwalde und Groß-Kreutz auf Grund der Ereignisse bei der Vorrunde (Auto aufgebrochen, Diebstahl aus der Kabine) rechtzeitig absagten, fehlten die Teams von AGP und Cafe Albrecht ohne Benachrichtigung.

In der unteren Runde kam es zu einem spannenden Zweikampf um Platz 7 zwischen Schwanebeck und Kreuzfeuer. Letztendlich mussten die kleinen Punkte entscheiden – damit hatte Schwanebeck die Nase vorn.

Um die ersten sechs Plätze wurde hart gekämpft. Erst die letzten drei

Spiele entschieden hier über den Turniersieg. Patmos hatte gegen Lichtenrade Süd einen glatten Fehlstart (1:12), konnte den Satz aber noch kippen und gewann den zweiten Satz souverän. Da das bislang punktgleiche Team von Sexy MF Nerven zeigte und gegen Wildwechsel verlor, stand der Sieg von Patmos fest, Sexy MF wurde Zweiter, Wildwechsel Dritter.

Hephata gewann gegen Magdalenen und konnte so noch an Lichtenrade Süd vorbeiziehen und den vierten Platz erkämpfen.

Fazit: Ein hervorragendes und spannendes Turnier, bei dem das

Patmos-Team seinen Titel verteidigen konnte.

Stefan Janetzki

1. Patmos
2. Sexy MF
3. Wildwechsel
4. Hephata
5. Lichtenrade Süd
6. Magdalenen
7. Schwanebeck
8. Kreuzfeuer
9. Die Eulen
10. Nikolassee
11. Matherheini's Baptisten
12. ESG/KSG

	<i>GRUPPE A</i>	<i>Punkte</i>	<i>Sätze</i>
1.	Hephata Crusaders	7: 1	118: 51
2.	Patmos Steglitz	7: 1	117: 54
3.	Schwanebeck	3: 5	89: 87
4.	Nikolassee	3: 5	66: 98
5.	Cafe Albrecht	0: 8	20: 120
	<i>GRUPPE B</i>		
1.	Lichtenrade Süd	10: 0	150: 41
2.	Magdalenen	8: 2	146: 86
3.	APG	5: 5	105: 88
4.	Borkwalde	5: 5	97: 119
5.	ESG/KSG	1: 7	62: 149
6.	CVJM Großkreuz	1: 7	56: 149
	<i>GRUPPE C</i>		
1.	Sexy MF	8: 0	120: 64
2.	Wildwechsel	6: 2	101: 87
3.	Kreuzfeuer	4: 4	93: 103
4.	Die Eulen (Tegel)	2: 6	63: 106
5.	Matterhainis	0: 8	61: 106

.....
 : **Wer wird Kirchensport-Mannschaft des Jahres 2000?** :
 : **Schafft es die Volleyballmannschaft VVJ Hermsdorf?** :
 : Die *spuk*-Redaktion wird das Wahlergebnis am 10. Juni beim Treffen aller Sportler der ESBB :
 : in der Auenkirche bekanntgeben und die Sieger ehren. :

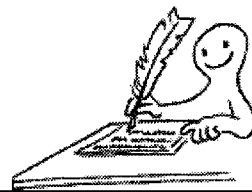
Fortsetzung von Seite 43

auf die ständig wechselnden Spielsituationen zu reagieren. Eine genaue Analyse des Spiels ergibt jedoch, dass sich die Spielelemente bzw. Spielsituationen in typischer Form aneinandergereiht stets in gleicher oder zumindest ähnlicher Weise wiederholen. Die individuelle Spielhandlung ordnet sich also fast immer in eine Handlungsfolge oder Handlungskette ein. Wir bezeichnen diese typischen Handlungsfolgen als Spielphasen. Die Aufgabe

der Spieler besteht darin, gemeinsam mit den Mitspielern den erfolgreichen Verlauf und Abschluss der jeweiligen Handlungsfolge zu sichern.

Wenn Ihr Anregungen oder Fragen zum Thema Volleyball habt, könnt Ihr mir schreiben oder ein Fax schicken.

Hartmut Schweder
12203 Berlin
Flotowstr. 15
Tel / Fax 030 84 41 24 37



Der alte Mann und das Meer

Hochsee-Angeln mit Literatur-Nobelpreisträger Ernest Hemingway

Er dachte an die See immer als an la mar, so nennt man sie auf spanisch, wenn man sie liebt. Manchmal sagt einer, der sie liebt, böse Dinge über sie, aber er sagt es immer, als ob es sich um eine Frau handle. Manche der jüngeren Fischer, die Bojen als Schwimmer für ihre Leinen benutzten und Motorboote besaßen, die sie gekauft hatten, als die Haifischlebern viel Geld einbrachten, sprachen von ihr als el mar, was das Maskulinum ist. Sie sprachen von ihr wie von einem Konkurrenten oder einer Ortsbezeichnung, ja selbst wie von einem Feind. Aber der alte Mann dachte immer an sie als an etwas Weibliches, als etwas, was große Gunst gewähren oder vorenthalten kann, und wenn sie wilde oder böse Dinge tat, geschah es, weil sie, nicht anders konnte. - Der Mond beeinflusst sie, wie er eine Frau beeinflusst, dachte er.

Er ruderte jetzt gleichmäßig, und es war keine Anstrengung für ihn, da er sich gut innerhalb seines Tempos hielt und die Oberfläche des Meeres bis auf die gelegentlichen Wirbel der Strömung glatt war. Er ließ die Strömung ein Drittel der Arbeit tun, und als es hell zu werden begann, sah er, dass er bereits weiter draußen war, als er es zu dieser Stunde erwartet hatte. Ich habe die tiefen Tanks eine Woche lang durchgekämmt und habe nichts geschafft, dachte er. Heute werde ich draußen arbeiten, wo die Bonito- und Albacore-Schwärme sind, und vielleicht wird ein Großer bei ihnen sein.

Dann fing er an, den großen Fisch, den er angehakt hatte, zu bemitleiden. Er ist wunderbar und merkwürdig, und wer weiß, wie alt er ist, dachte er. Noch nie habe ich einen so starken Fisch angehakt, auch keinen, der sich so merkwürdig benimmt. Vielleicht ist er zu klug, um zu springen. Er könnte mich durch seine Sprünge oder durch einen wilden Ausbruch vernichten.

Aber vielleicht ist er bereits viele Male zuvor angehakt gewesen, und er weiß, dass er auf diese Art kämpfen muss. Er kann nicht wissen, dass er nur einen Mann gegen sich hat, auch nicht, dass es ein alter Mann ist. Aber was das für ein großer Fisch sein muss und was er auf dem Markt bringen wird, wenn sein Fleisch gut ist! Er hat den Köder wie ein männlicher Fisch genommen, und er zieht auch wie einer, und er setzt sich ohne Panik zur Wehr. Ob er wohl irgendeinen Plan hat oder ob er ebenso verzweifelt ist wie ich?

*

Die Leine hob sich langsam und stetig, und dann wölbte sich die Oberfläche des Ozeans vor dem Boot, und der Fisch kam heraus. Er kam heraus, ohne Ende, und das Wasser strömte ihm von den Seiten. Er leuchtete in der Sonne, Kopf und Rücken waren dunkelviolett, und in der Sonne sah man an seinen beiden Seiten breite lavendelfarbene Streifen. Sein Schwert war so lang wie ein Baseballschläger und spitz wie ein Rapier, und er hob sich in seiner ganzen Länge aus dem Wasser, und dann glitt er wie ein Taucher so geschmeidig wieder hinein, und der alte Mann sah das große Sensenblatt des Schwanzes verschwinden, und die Leine begann wegzusausen.

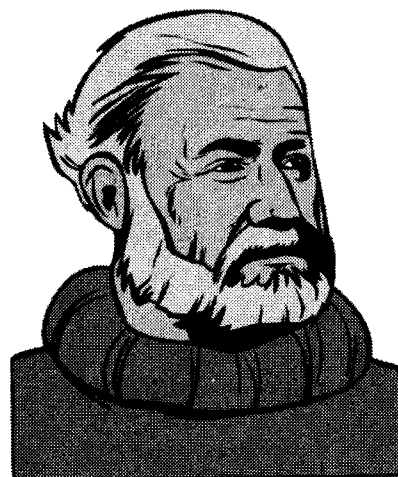
„Er ist zwei Fuß länger als das Boot“, sagte der alte Mann. Die Leine lief schnell, aber stetig aus, und der Fisch zeigte keine Panik. Der alte Mann versuchte mit beiden Händen die Leine gerade noch innerhalb der Spannungsgrenze zu halten. Er wusste, dass, wenn er das Tempo des Fisches nicht durch anhaltenden Druck verringern konnte, der Fisch die gesamte Leine mit sich nehmen und sie zerreißen konnte.

Es ist ein herrlicher Fisch, und ich muss ihn kleinkriegen, dachte er. Er darf nie erfahren, wie stark er ist oder was er tun könnte, wenn er loszöge. Wenn ich er wäre, würde ich jetzt

alles auf eine Karte setzen und losziehen, bis was reißt. Aber gottlob sind sie nicht so klug wie wir, die sie töten, obwohl sie edler und fähiger sind.

Der alte Mann hatte manch herrlichen Fisch gesehen. Er hatte viele gesehen, die mehr als tausend Pfund wogen, und er hatte in seinem Leben zwei von der Größe gefangen, aber niemals allein. Jetzt allein und außer Sicht des Landes war er an den größten Fisch, den er je gesehen hatte, gekettet, größer als irgendeiner, von dem er je gehört hatte, und seine linke Hand war immer noch so verkrampft wie die gekrallten Klauen eines Adler.

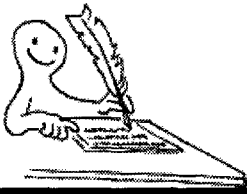
Aber sie wird sich entkrampfen, dachte er. Sicher wird sie sich entkrampfen, um meiner rechten Hand zu helfen. Drei Dinge sind Geschwi-



ster: der Fisch und meine beiden Hände. Sie muss sich entkrampfen. Es ist ihrer unwürdig, verkrampft zu sein. - Der Fisch schwamm wieder langsamer und bewegte sich in seinem gewohnten Tempo.

Warum er wohl gesprungen ist, überlegte der alte Mann. Er sprang ja fast, als ob er mir zeigen wollte, wie groß er ist. Jedenfalls weiß ich es jetzt, dachte er. Ich wünschte, ich könnte ihm zeigen, was für ein Kerl ich bin.

Fortsetzung nächste Seite
1/2001 spuk 45



Fortsetzung von Seite 45

Aber dann würde er meine verkrampfte Hand sehen. Soll er denken, dass ich mehr Manns bin, als ich bin, und ich werde es sein. Ich wünschte, ich wäre der Fisch, dachte er, mit allem, was er hat, nur gegen meinen Willen und meine Intelligenz.

*

„Der Fisch ist auch mein Freund“, sagte er laut. „Ich hab noch nie solchen Fisch gesehen und auch nie von so einem gehört. Aber ich muss ihn töten. Ich bin froh, dass wir nicht versuchen müssen, die Sterne zu töten.“

Stell dir mal vor, wenn ein Mann jeden Tag versuchen müsste, den Mond zu töten, dachte er. Der Mond läuft davon. Aber stell dir mal vor, wenn ein Mann jeden Tag versuchen sollte, die Sonne zu töten. Wir sind noch glücklich dran, dachte er.

Dann tat ihm der große Fisch, der nichts zu fressen hatte, leid, aber sein Entschluss, ihn zu töten, wurde durch sein Mitgefühl für ihn nicht geschwächt. - Wie vielen Menschen wird er als Nahrung dienen, dachte er. Aber sind sie's wert, ihn zu essen? Nein, natürlich nicht. Es gibt niemand, der's wert ist, ihn zu essen, wenn man die Art seines Verhaltens und seine ungeheure Würde bedenkt.

Ich verstehe diese Dinge nicht, dachte er. Aber es ist gut, dass wir nicht versuchen müssen, die Sonne oder den Mond oder die Sterne zu töten.

Es ist schlimm genug, von der See zu leben und unsere eigenen Brüder zu töten.

*

Der Mond war bereits lange aufgegangen, aber er schlief weiter, und der Fisch zog stetig, und das Boot bewegte sich in den Wolkentunnel hinein.

Er wachte auf, als seine rechte Faust ihm mit einem Ruck ins Gesicht fuhr und die Leine glühheiß durch seine rechte Hand davonraste. Er fühlte seine linke Hand nicht, aber er bremste, so stark er konnte, mit der rechten, und die Leine raste weg. Schließlich fasste seine linke Hand

die Leine, und er lehnte sich gegen die Leine zurück, und jetzt brannte sie auf seinem Rücken und in seiner linken Hand, und seine linke Hand hatte den ganzen einschneidenden Druck zu ertragen. Er blickte auf die Reserveleine, die reibungslos abließ. In dem Augenblick sprang der Fisch und riss den Ozean gewaltig auf und fiel dann schwer zurück. Dann sprang er wieder und wieder, und das Boot fuhr schnell, obwohl immer noch Leine wegraste und der alte Mann den Druck bis zum Zerreißen steigerte und er ihn wieder und wieder bis zum Zerreißen steigerte. Er war in die Pflicht hinuntergerissen worden und lag mit dem Gesicht in dem abgeschnittenen Stück Makrele, und er konnte sich nicht rühren.

Darauf haben wir gewartet, dachte er. Jetzt heißt es durchhalten.

*

Bei der dritten Wendung sah er den Fisch zum erstenmal.

Er sah ihn zuerst als dunklen Schatten, der so lange brauchte, um unter dem Boot hindurchzukommen, dass er es kaum glauben konnte.

„Nein“, sagte er. „So groß kann er nicht sein.“

Aber er war so groß, und nach Beendigung dieses Kreises kam er noch keine dreißig Meter weit entfernt an die Oberfläche, und der alte Mann sah seinen Schwanz aus dem Wasser ragen. Er war größer als ein großes Sensenblatt und ganz hell lavendelfarben über dem dunkelblauen Wasser. Er fiel zurück, und da der Fisch dicht unterhalb der Oberfläche schwamm, konnte der alte Mann seinen riesigen Umfang und die violetten Streifen, die ihn umgürteten, sehen. Seine Rückenflosse war angelegt, und seine riesigen Bauchflossen waren weit gespreizt.

*

Der Fisch kam jetzt, als er seinen Kreis beschrieb, ruhig und wunderschön aussehend heran, und nur sein großer Schwanz bewegte sich. Der alte Mann zog, so stark er konnte, um ihn näher heranzuholen. Einen Augenblick lang legte sich der Fisch ein wenig um auf

die Seite. Dann richtete er sich auf und begann einen neuen Kreis.

„Ich hab ihn gedreht“, sagte der alte Mann. „Eben hab ich ihn gedreht.“

Jetzt fühlte er sich wieder schwindlig, aber er hielt den großen Fisch, soweit er konnte, im Druck. - Ich hab ihn gedreht, dachte er. Vielleicht kann ich ihn diesmal herüberlotsen. Zieht, Hände, dachte er. Steht mir bei, Beine. Halt durch, Kopf. Halt durch. Du hast mich nie im Stich gelassen. Diesmal werde ich ihn herumkriegen.

Aber als er eine Riesenanstrengung machte - er begann damit, lange bevor der Fisch längsseits kam - und mit allen Kräften zog, legte sich der Fisch etwas seitwärts und richtete sich dann auf und schwamm davon.

„Fisch“, sagte der alte Mann. „Fisch, du musst sowieso sterben. Musst du mich auch töten?“

Auf diese Art ist gar nichts gewonnen, dachte er. Sein Mund war zu trocken, um zu sprechen, aber er konnte jetzt nicht nach der Wasserflasche greifen. - Diesmal muss ich ihn längsseits kriegen, dachte er. Viele Wendungen kann ich nicht mehr aushalten. Doch, du kannst, sagte er zu sich. Du kannst ewig aushalten.

Bei der nächsten Wendung hatte er ihn beinahe. Aber wieder richtete sich der Fisch auf und schwamm langsam davon.

Du tötest mich, Fisch, dachte der alte Mann. Aber dazu bist du berechtigt. Niemals habe ich etwas Größeres und Schöneres oder Ruhigeres oder Edleres gesehen als dich, Bruder. Komm nur und töte mich. Mir ist es gleich, wer wen tötet.

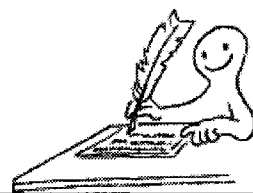
Jetzt wirst du wirr im Kopf, dachte er. Du musst einen klaren Kopf behalten. Behalt einen klaren Kopf und sieh zu, dass du es wie ein Mann erträgst. Oder wie ein Fisch, dachte er.

*

Er fasste all seinen Schmerz zusammen und was von seiner Kraft übrig war und seinem lang da hingeschwundenen Stolz, und er setzte es gegen den

Fortsetzung nächste Seite

SCHLUSSWORTE



Fortsetzung von Seite 46

Todeskampf des Fisches, und der Fisch drehte sich auf die Seite und schwamm ruhig auf der Seite, und sein Schnabel berührte beinahe die Planken des Bootes, und er begann, langsam im Wasser an dem Boot vorbeizuziehen, lang, tief, breit, silber und violett gestreift und ohne Ende.

Der alte Mann ließ die Leine fallen und setzte seinen Fuß darauf und hob die Harpune, so hoch wie er konnte, und stieß sie mit aller Kraft und frischer Kraft, die er gerade aufgebracht hatte, in die Seite des Fisches hinein, gerade hinter der großen Brustflosse, die hoch in die Luft bis zur Brusthöhe des Mannes stand. Er fühlte, wie das Eisen hineinging, und er lehnte sich drauf und trieb es weiter, und dann stieß er mit seinem ganzen Gewicht nach.

Nun wurde der Fisch lebendig, als er den Tod in sich spürte, und sprang hoch aus dem Wasser empor und zeigte seine ungeheure Länge und Breite und seine ganze Macht und Schönheit. Er schien über dem alten Mann in dem Boot in der Luft zu hängen. Dann fiel er krachend ins Wasser, so dass Schaum über den alten Mann und über das ganze Boot spritzte.

Dem alten Mann war schwindlig und übel, und er konnte nicht recht sehen, aber er entwirrte die Harpunenleine und ließ sie langsam durch seine wunden Hände laufen, und als er sehen konnte, sah er, dass der Fisch mit seinem silbernen Bauch nach oben, auf dem Rücken lag. Der Schaft der Harpune ragte in einem Winkel aus der Schulter des Fisches hervor, und die See verfärbte sich durch das Rot von dem Blut seines Herzens. Zuerst war es dunkel wie eine Untiefe in dem blauen Wasser, das mehr als eine Meile tief war. Dann breitete es sich wie eine Wolke aus. Der Fisch war silbrig und bewegungslos und trieb mit den Wellen.

*

Er mochte den Fisch nicht mehr ansehen, seit er verstümmelt war. Als der Hai den Fisch anfiel, war es, als ob er selbst angefallen würde.

Aber ich habe den Hai, der meinen Fisch angefallen hat, getötet, dach-

te er. Und er war der größte *dentuso*, den ich je gesehen habe. Und weiß Gott, ich habe große gesehen.

Es ging zu gut, um so zu bleiben, dachte er. Jetzt wünschte ich, es wäre ein Traum gewesen, und dass ich den Fisch nie angehakt hätte und dass ich allein im Bett auf den Zeitungen läge.

„Aber der Mensch darf nicht aufgeben“, sagte er. „Man kann vernichtet werden, aber man darf nicht aufgeben.“ Es tut mir aber doch leid, dass ich den Fisch getötet habe, dachte er. Jetzt kommt das Schlimmste, und ich hab nicht einmal die Harpune. Der *dentuso* ist grausam und fähig und stark und klug. Aber ich war klüger als er. Vielleicht nicht, dachte er. Vielleicht war ich nur besser bewaffnet.

*

„Die haben bestimmt ein Viertel von ihm genommen und vom besten Fleisch“, sagte er laut. „Ich wünschte, es wäre ein Traum, und ich hätte ihn nie angehakt. Es tut mir leid, Fisch. Dadurch ist alles verdorben.“ Er hielt inne und mochte den Fisch jetzt nicht ansehen. Ausgeblutet und gewässert hatte er die Farbe von der Silberschicht eines Spiegels, aber seine Streifen waren noch zu sehen.

„Ich hätte nicht so weit hinausfahren sollen, Fisch“, sagte er. „Deinetwegen und meinetwegen. Es tut mir leid, Fisch.“

*

Er lag im Heck und steuerte und wartete darauf, dass sich der Lichtschein am Himmel zeigen würde. - Ich habe die Hälfte von ihm, dachte er. Vielleicht habe ich Glück und bringe die vordere Hälfte nach Hause. Etwas Glück sollte ich haben. Nein, dachte er. Du hast dein Glück verscherzt, als du zu weit hinausgefahren bist.

*

Er war jetzt steif und wund, und seine Verletzungen und all die geschundenen Stellen an seinem Körper schmerzten in der Kälte der Nacht. - Hoffentlich brauche ich nicht noch mal zu kämpfen, dachte er. Ich hoffe so sehr, dass ich nicht noch mal zu kämpfen brauche.

Aber um Mitternacht kämpfte er, und diesmal wusste er, dass der Kampf

zwecklos war. Sie kamen in einem Rudel, und er konnte nur die Linien sehen, die ihre Flossen im Wasser machten, und ihr Phosphoreszieren, als sie sich auf den Fisch stürzten. Er schlug mit seiner Keule auf Köpfe ein und hörte ihre Kiefer zuhacken und spürte das Beben des Bootes, als sie sich festbissen. Er schlug mit seiner Keule verzweifelt auf das Los, was er nur hören und fühlen konnte, und erfüllte, wie etwas die Keule packte und sie weg war.

Er zerrte die Pinne vom Ruder und schlug und hackte mit ihr drauflos, hielt sie in beiden Händen und ließ sie wieder hinuntersausen. Aber sie kamen jetzt bis zum Bug, und einer nach dem andern und alle zusammen jagten heran und rissen die Fleischstücke los, die sich leuchtend in der See abhoben, als sie wendeten, um zurückzukommen.

Einer stieß schließlich gegen den Kopf selbst, und der alte Mann wusste, dass es nun vorbei war. Er schwang die Pinne über den Schädel des Hais, wo die Kiefer in der Zähigkeit des Fischkopfes, der nicht zerreißen wollte, verfangen waren. Er schwang sie einmal und zweimal und noch einmal. Er hörte, wie die Pinne zerbrach, und er schlug ungestüm mit dem zersplitterten Ende auf den Hai ein. Er fühlte, wie es eindrang, und da er wusste, dass es scharf war, stieß er es zum zweitenmal hinein. Der Hai ließ los und rollte fort. Das war der letzte Hai von dem Rudel, der kam. Es gab nichts mehr für sie zu fressen.

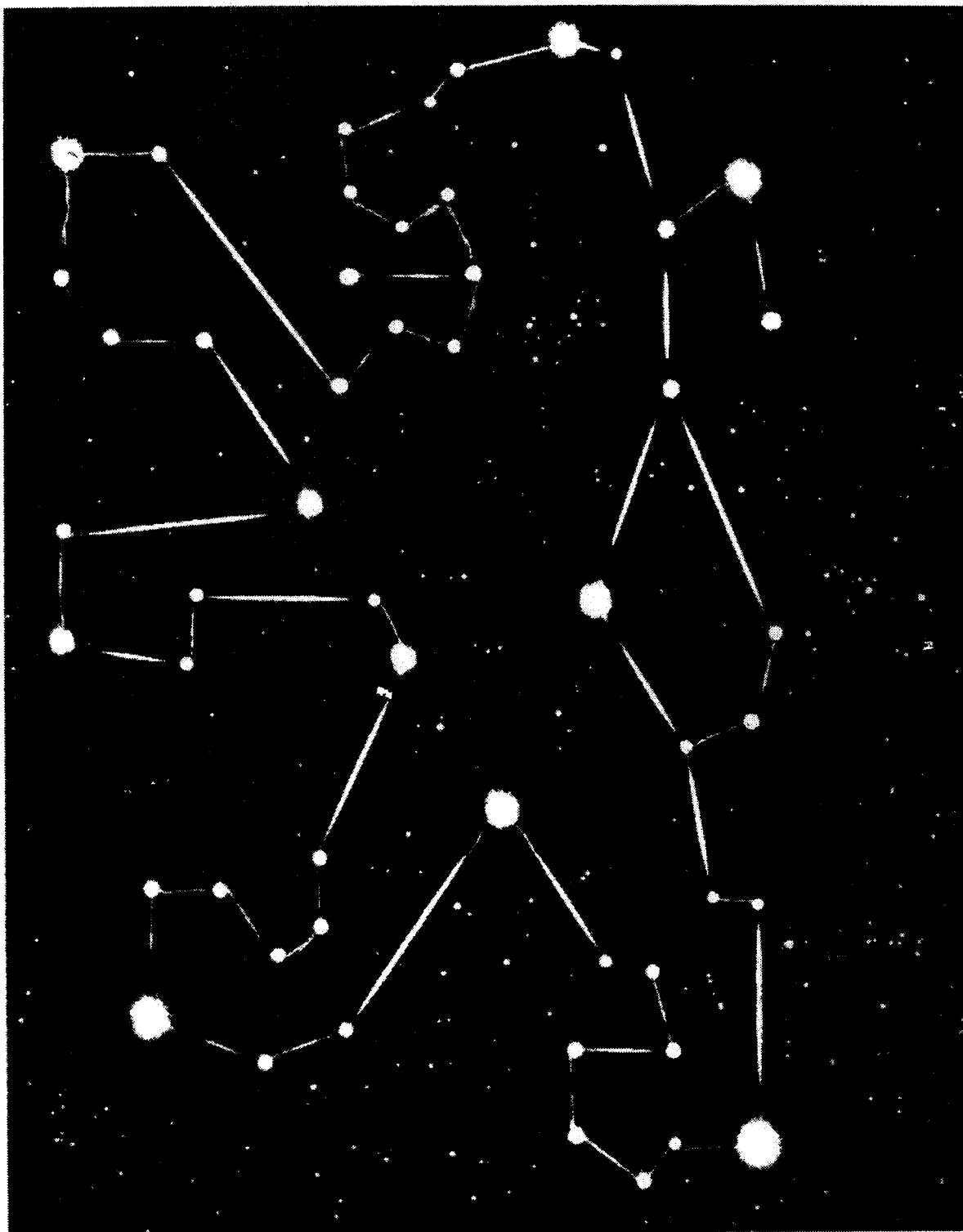
Der alte Mann konnte jetzt kaum atmen, und er hatte einen merkwürdigen Geschmack im Mund. Es war kupferartig und süßlich, und einen Augenblick hatte er Angst davor. Aber es war nicht viel davon.

Er spie in den Ozean und sagte: „Fress das, galanos. Und träumt, dass ihr einen Mann getötet habt.“

Aus „Der alte Mann und das Meer“,
von Ernest Hemingway,
rororo-Taschenbuch,
144 Seiten, 9,90 DM

- ANZEIGE -

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72